Bezugspreis
für Halle vierteljährlich bei zweimaliger Zustellung 2,50 M., durch die Post 3,25 M., ausschl. Zustellungsgebühr. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen. Im amtlichen Zeitungs-Verzeichnis unter „Saale-Zeitung" eingetragen.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Nachdruck nur mit Quellenangabe: „Saale-Ztg." gestattet.

Fernsprecher der Redaktion Nr. 1140; der Geschäftsstelle Nr. 1133 a.
Anzeigen-Geschäftsstelle: Große Ulrichstraße 63, I; Telephon Nr. 590 u. 591.

Morgen-Ausgabe.

Saale-Zeitung.

Zweiundvierzigster Jahrgang.

Anzeigen
werden die Spaltenzeile oder deren Raum mit 30 Pfg., solche aus Halle mit 20 Pfg. berechnet und in der Geschäftsstelle, Gr. Ulrichstraße 63, I sowie von unseren Annoncenstellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Reklamen die Zeile 75 Pf.

Erscheint wöchentlich zweimal; Sonntags und Montags einmal, sonst zweimal täglich.

Redaktion und Haupt-Geschäftsstelle: Halle, Gr. Brauhausstraße 17; Nebengeschäftsstelle: Markt 24.
Anzeigen-Geschäftsstelle: Gr. Ulrichstraße 63, I; Telephon Nr. 590 u. 591.

Nr. 279. **Halle a. S., Mittwoch, den 17. Juni** **1908.**

Die Abgeordnetenwahlen zum Landtag.

Mit einem glänzenden Siege der liberalen Sache hat die Landtagswahl in Halle-Saalkreis gestern geendet. Unsere bisherigen bewährten Vertreter im Abgeordnetenhaus, die Herren Justizrat Dr. Keil (nationalliberal) und Rentier Schmidt (freis. Volkspartei) sind mit überwältigender Majorität wiedergewählt; der konservative Ansturm, der sich in erster Linie gegen den freisinnigen Kandidaten richtete, vermochte dessen starke und durch das treue Zusammenhalten des Kartells noch besonders befestigte Position auch nicht im geringsten zu erschüttern. Man muß heute, nach beendeter Wahlschlacht, all' denen Dank zollen, die sich in selbstloser und aufopfernder Weise in den Dienst der liberalen Sache gestellt, die durch unerschrockene persönliche Agitation die werbende Kraft des liberalen Gedankens bewiesen haben. Dank gebührt auch den beiden Abgeordneten, die freudig, der Sache wegen, dem an sie gerichteten Appell Folge gaben, die heute willig die nicht immer dankbare Bürde des Volksvertreters tragen und bereit sind, ihr ganzes Ich zur Wahrung des freiheitlichen Gedankens, zur Stärkung unseres Staatswesens, zum Wohle des Vaterlandes hinzugeben. Wenn mit einer gewissen Resignation über den abermaligen Sieg des Liberalismus in unserm Wahlkreise auf konservativer Seite verärgert geklagt wird:

„Die freisinnigen Wähler der Stadt Halle haben also auch diesmal wieder das Pech, mit ihren politischen Ansichten auf derjenigen Seite zu stehen, wo im Königreich Preußen nicht die Mehrzahl der Bevölkerung zu finden ist."

so ist das eine Ignorierung des diesmaligen Wahlergebnisses wie sie nicht krasser gedacht werden kann. Das preußische Volk, das im Königreich Preußen in der dritten Klasse wählt — es sind 85 Prozent gegen 15 Prozent Wähler der ersten und zweiten Klasse — hat mit erdrückender Majorität allenthalben für die liberalen Wahlrechtsreformer votiert, — daß die Stimme dieser 85 Prozent nicht gehört, daß sie erstickt wird von den Vorzugsrechten, deren sich die erste und die zweite Klasse bei diesem Wahlsystem erfreut, ist zu bekannt und bis zum Ueberdruß dargelegt. — Pech hat das konservative Regime Preußens, das trotz des Stacheldrahtzaunes des jetzigen Wahlsystems aus der Millionenstadt ein halbes Dutzend Sozialdemokraten bekommt. Es wäre wünschenswert, wenn sich nach den stürmischen Wahlwochen die Wogen hüben und drüben glätten würden, wenn man manches Kriegsbeil begraben und den Spruch Cavours beherzigen wollte, daß es nichts dümmeres auf der Welt gibt, als alten Groll.

—g.

* * *

Berlin, 16. Juni. Bis 9 Uhr abends sind die Ergebnisse von 150 Wahlkreisen bekannt, in denen 413 Abgeordnete gewählt wurden. Diese verteilen sich auf die einzelnen Parteien folgendermaßen: 143 kons., 56 freikons., 62 natlib., 20 freis. Volksp., 7 freis. Vgg., 102 Zentrum, 15 Polen und 3 Sozialdemokraten. An Mandatsverlusten und -Gewinnen sind außer den bereits gemeldeten nachstehende zu verzeichnen: Die Konservativen verlieren 3 Oppeln an Zentrum resp. Polen und 1 Sitz im I. Königsberg an die Natlib. Sie gewinnen dagegen 3. Osnabrück, 7. Frankfurt und 2. Danzig. (3 Sitze, einen von der freis. Volksp. und einen von der freis. Vgg.). 3. Magdeburg, einen im 3. Bromberg und 5. Hildesheim. Die Freikonservativen gewinnen 4. Bromberg und verlieren Altona Stadt und einen Sitz im 4. Oppeln, einen im 3. Liegnitz, im 7. Frankfurt, im 3. Bromberg und 5. Cassel. Die Nationalliberalen gewinnen einen im 1. Königsberg, verlieren jedoch ihren Sitz im 3. Magdeburg, 5. Hildesheim, 7. Wiesbaden, 7. Liegnitz, 3. Osnabrück. Die freis. Volkspartei gewinnt die beiden Mandate im 7. Liegnitz und verliert ihr Mandat im 2. Danzig. Die freis. Vereinigung gewinnt Altona Stadt und verliert die beiden Sitze im 2. Danzig. Das Zentrum erhält von den Polen 7. Oppeln. Zentrum und Polen gewinnen 6. Oppeln. Die Polen verlieren 4. Bromberg. Im 16. Schleswig war Stichwahl zwischen dem bisherigen Kandidaten v. Bonin (freikons.) und dem Sozialdemokraten erforderlich, in der der Freikons. mit 218 Stimmen gewann. Sozialdemokrat 127. Im ersten Wahlgang hatten die Nationalliberalen 71. In Teltow-Beeskow-Storkow erhielten in der Stichwahl die bisherigen kons. Vertreter mit 612 Stimmen die Mehrheit über die lib. Kompromißkandidaten (natlib. und freis. Volksp. 481). Im 10. Wiesbaden ergab die Stichwahl den Sieg des natlib. v. Bülow. Sozdem. 143 gegen 96. Nicht wiedergewählt sind von den bisherigen Mitgliedern unter anderen die kons. Krause, Henking; die freikons. Rzesnitzek, Bänsch-Schmidtlein, v. Christen, Meck; die natlib. Dr. Peasche, Seydel auf Hirschberg; von der freis. Volksp. Minderberg und von der freis. Vgg. Keruth.

* * *

Wir lassen zunächst, soweit die Feststellungen reichen, die

Wahlergebnisse in Berlin

folgen:

3. Wahlkreis (488).

Abgegebene Stimmen: 459. Es erhielten: Rektor Kopsch (Frs. Vp.) 277; Parteisekretär Ebert (Soz.) 182. **Gewählt Rektor Kopsch (Frs. Vp.).**

4. Wahlkreis (490).

Abgegebene Stimmen 453. Es erhielten: Dr. Müller-Sagan (Frs. Vp.) 272; Max Grunwaldt (Soz.) 181. **Somit gewählt Dr. Müller-Sagan (Frs. Vp.).**

6. Wahlkreis.

Heinemann (Soz.) 389 Stimmen; Schulz (Frs. Vp.) 341 St. **Gewählt Heinemann.**

9. Wahlkreis.

Ströbel (Soz.) 413); Köhler (Frs.) Vp.) 171. **Gewählt Ströbel.**

10. Wahlkreis.

Rosenow (Frs. Vp.) 497 Soz. 435.

11. Wahlkreis (486).

Abgegebene Stimmen: 467. Es erhielten: Schriftsteller Schöler (Frs. Vp.) 115; Dr. Karl Liebknecht (Soz.) 352. **Somit gewählt Dr. Liebknecht (Soz.).**

Charlottenburg.

Professor Dr. v. Liszt (Frs. Vp.) 434 Stimmen; Fabrikbesitzer March (frk.) 31 Stimmen; Fritz Zietzsch (Soz.) 58 Stimmen. Gewählt Dr. v. Liszt.

Teltow-Beeskow-Storkow.

Kons. 617 Stimmen; Freis.-Natlib. Kartell 482 Stimmen; Soz.-Soglib. Kartell 402 Stimmen. Stichwahl zwischen Kons. und Freis.-Natlib. Kartell.

* * *

Sachsen.

Regierungsbezirk Magdeburg.

4. Magdeburg (Stadt). Die nationalliberalen Kandidaten erhielten 650, die Sozialdemokraten 209 Stimmen. Mithin sind Zuckschwerdt und Schiffer wiedergewählt.

Regierungsbezirk Erfurt.

Nordhausen. Wiemer (frs.) 168, v. Biela (kons.) 98, Wicklein (Soz.) 20 Stimmen.

Hannover.

Regierungsbezirk Osnabrück.

4. Osnabrück (Stadt und Land). Wamhoff (natlib.) erhielt 233, Bitter (Ztr.) 96 Stimmen. Ersterer ist somit wiedergewählt.

Diepholz-Syke: Meyer (natlib.) 140, v. Podbielski (Bündler) 76 Stimmen.

Regierungsbezirk Hildesheim.

6. Göttingen (Stadt und Land), Münden. Heine (nL.) erhielt 223, Henkel (Wirtsch. Vgg.) 95 Stimmen. Mithin Heine wiedergewählt.

Regierungsbezirk Aurich.

2. Aurich-Wittmund. Iderhoff (frk.) wurde wiedergewählt.

3. Leer-Weener. Lotz (frk.) ist wiedergewählt worden.

Westpreußen.

Regierungsbezirk Danzig.

1. Elbing-Marienburg. Die beiden konservativen Kandidaten Kammerherr v. Oldenburg-Januschau und Professor Krüger-Marienburg wurden mit über 200 Stimmen Mehrheit wiedergewählt. Die Liberalen enthielten sich teilweise der Abstimmung.

3. Neustadt, Putzig, Karthaus. Pfarrer Losinski und Rentier Schroeder, beide Polen, wurden mit großer Mehrheit wiedergewählt.

4. Berent, Preußisch-Stargard, Dirschau. Die bisherigen Abgeordneten Staatsminister Hobrecht-Lichterfelde (nl.) und Rittergutsbesitzer Arndt-Gartschin (frk.) wurden mit einer Mehrheit von über 100 Stimmen wiedergewählt.

Regierungsbezirk Marienwerder.

1. Stuhm, Marienwerder. Amtsgerichtsrat Eichstaedt-Marienwerder und Rittergutsbesitzer Rittmeister v. Flottwell-Lautensee, beide freikonservativ, wurden mit fast 100 Stimmen über die absolute Mehrheit wieder- bezw. neugewählt.

4. Strasburg. Der bisherige Abgeordnete Rittergutsbesitzer Sieg-Raczyniewo (nl.) wurde mit einigen 20 Stimmen über die absolute Mehrheit wiedergewählt.

5. Briesen, Thorn (Stadt und Land), Kulm. Die beiden Kompromißkandidaten der deutschen Parteien, Kommerzienrat Dietrich-Thorn (frs. Vp.) und Rittergutsbesitzer Brandes-Weidenhof (frk.), wurden mit etwa 200 Stimmen über die absolute Mehrheit wieder- bezw. neugewählt.

Schwetz. Rittergutsbes. Holtz-Parlin (frk.) wurde mit 150 Stimmen Mehrheit wiedergewählt.

8. Flatow-Deutsch-Krone. Hier erfolgte Wiederwahl des Rittergutsbesitzers Wilckens (kons.) und des Geh. Ober-Reg.-Rats Frhrn. v. Gamp-Massaunen (frk.) mit über 150 Stimmen Mehrheit.

Posen.

Regierungsbezirk Posen.

1. Posen (Stadt). Kindler (Frs. Vp.) mit 311 Stimmen gegen 196 polnische Stimmen wiedergewählt.

Schlesien.

Regierungsbezirk Breslau.

4. Breslau (Stadt). Die Konservativ-Klerikalen erhielten 838, die vereinigten Liberalen 473, die Sozialdemokraten 302 Stimmen. Mithin sind Strosser (kons.), Dr. Wagner (frk.) und Zieschè (Ztr.) wiedergewählt.

Westfalen.

1. Tecklenburg. Regierungspräsident v. Gescher (kons.) wurde mit Hilfe der Ultramontanen gewählt. Er erhielt 189, Echterhoff (frk.) 85 Stimmen.

Regierungsbezirk Arnsberg.

4. Hagen (Stadt und Land). Schmidt (Frs. Vp.) und Dr. Crüger (Frs. Vp.) wurden mit sämtlichen abgegebenen 618 Stimmen wiedergewählt.

Rheinprovinz.

Regierungsbezirk Düsseldorf.

14. Essen (Land). In dem neuen Wahlkreise Essen (Land) wurde Giesberts (Ztr.) gegen Huffmann (natlib.) gewählt.

* * *

Nach dem Schlusse der Redaktion geht uns noch ein Sammeltelegramm des Wolffschen Telegraphenbureaus zu:

Frankenstein-Münsterberg gewählt Berndt (Ztr.) mit 223, Maiß (Ztr.) mit 222 Stimmen. Held (kons.) und Kuhn (kons.) erhielten 54 bezw. 53 Stimmen. — Eckernförde gewählt Graf Reventlow mit 98, Leu (Frs. Vgg.) erhielt 36, Adler (Soz.) 4 Stimmen. — Gronau-Alfeld gewählt Lüders (frk.) mit 124 Stimmen. Hasemann (nl.) erhielt 37. — Wittgenstein-Siegen gewählt Macco (nl.) mit 438 Stimmen. — Stolzenau-Neustadt gewählt v. Woyna (frk.) mit 212 Stimmen. — Unterlahnkreis gewählt Heydweiller (nl.) mit 142 Stimmen. — Potsdam (Stadt) gewählt Eckert (frs.) mit 203, Kennes (liberal) erhielt 2 Stimmen. — Beuthen-Königshütte-Kattowitz. Gewählt Giemsa (Ztr.) mit 353 Stimmen, Doormann (Frs. Vp.) erhielt 209 St. — Löbau. Gewählt Sikorski (Pole) mit 150 Stimmen, Schack (kons.) erhielt 60 St. — Husum-Eiderstedt. Inergensen (nl.) mit 162 Stimmen gewählt. — Kreuzburg. Gewählt v. Prittwitz (k.) mit 358 Stimmen und Ballestrem (Ztr.) mit 260 Stimmen. — Marburg. v. Negelein (kons.) mit 130 Stimmen gewählt. — Angerburg-Loetzen. Reiner (kons.) mit 260 Stimmen gewählt. — Duisburg-Oberhausen. Beumer (nl.) 659, Allekotte (Ztr.) 247 Stimmen. — Groß-Strehlitz-Lublinitz. Gewählt Glowatzki (Ztr.), Strachwitz (Ztr.) mit 380 Stimmen. — Hannover-Stadt. Gewählt Fink (nl.) und Arning (nl.) mit je 672 Stimmen. Brey (Soz.) und Schrader (Soz.) erhielten je 268 Stimmen. — Ploen gewählt Johannsen (frk.) mit 145 Stimmen.

Die Ermäßigung des Weltpostportos.

Zwischen England und den Vereinigten Staaten ist vor kurzem eine Vereinbarung zustande gekommen, durch die das Porto für einen einfachen Brief im Verkehr zwischen beiden Ländern auf 1 Penny (8½ Pf.) ermäßigt wird, und mit Frankreich wird England, wenn auch keinen Handelsvertrag, wie es zuerst hieß, so doch voraussichtlich ein Abkommen über eine gleiche Herabsetzung des Briefportos treffen. Mit Recht wird in der deutschen Presse diesen Tatsachen gegenüber die Frage aufgeworfen, wie sich die deutsche Postverwaltung jetzt zu dem einheitlichen Weltpostporto stellt, nachdem England energisch mit der Durchlöcherung des geltenden Weltpostitarifes vorgegangen ist.

Schon seit langer Zeit wird aus den Kreisen des deutschen Handels mit gewichtigen Gründen darauf hingewiesen, daß es im eigensten Interesse Deutschlands liege, einer Ermäßigung des Weltpostportos wenigstens auf den Satz von 10 Pfg. das Wort zu reden. Besonders als es bekannt wurde, daß auf dem Weltpostkongreß im Mai 1906 diese Frage zur Erörterung gestellt werden sollte, wurde allerseits eine Stellungnahme Deutschlands zugunsten einer Herabsetzung des Weltpostportos gefordert, auch im Reichstag fand diese Stimmung des deutschen Handelsstandes beredten Ausdruck, ohne jedoch bei der Reichsregierung auf Verständnis zu stoßen: der Staatssekretär des Reichspostamts verschanzte sich hinter fiskalischen Rücksichten, und von dem großen Segen, den eine solche Maßnahme für Deutschlands Handel bedeuten würde, war nicht viel die Rede. Gerade der Haltung der deutschen Vertreter auf dem Weltpostkongreß war es denn auch zu verdanken, daß weder der Antrag auf Einführung des Pennyportos noch der sehr vernünftige, gerade finanziellen Bedenken entgegenkommende Vorschlag Japans, allmählich vorzugehen und das Porto zunächst einmal auf 20 Centimes (= 16 Pf.) zu ermäßigen, Annahme fanden. Um aber

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19080617011/fragment/page=0001

doch etwas zu tun, erhöhte man damals die Gewichtsgrenze für den zum einfachen Satze abzufertigenden Brief von 15 auf 20 Gramm, verhehlte sich dabei allerdings selbst wohl kaum, daß dieser Maßnahme eine nur geringe praktische Bedeutung zukam. Bis zum nächsten Weltpostkongreß im Jahre 1911 war damit die Möglichkeit abgeschnitten, durch allgemein gültige Vereinbarungen etwas zu erreichen.

Das Bestehen des Weltpostvereins schließt aber Sonderabmachungen zwischen einzelnen Mitgliedern desselben nicht aus. Diesen Weg hat Deutschland früher betreten, indem es mit Oesterreich-Ungarn und Luxemburg Verträge abschloß, die eine Herabsetzung des Portos im gegenseitigen Verkehr auf die Höhe der Inlandstarife gewährleisteten; ihn empfahl der Internationale Handelskammerkongreß, der im Herbst 1906 in Mailand tagte, auf Betreiben der Vertreter der deutschen Organisationen. Aber nur England hat getreu seiner früheren Haltung, die es schon vor dem Kongreß 1906 das ermäßigte Porto im Verkehr mit seinen Kolonien zur Einführung bringen ließ, mit Aegypten eine solche Abmachung getroffen und ist gewillt, auf dieser Bahn fortzuschreiten, wie seine Bemühungen erweisen, mit den Vereinigten Staaten und Frankreich ebensolche Postunionen zu schließen. Nur im deutschen Reichspostamt, an dessen Spitze einst Heinrich von Stephan, der gefeierte Begründer des Weltpostvereins stand, regt sich nichts mehr, seitdem einmal davon die Rede war, daß eine deutsch-niederländische Postunion vereinbart werden sollte.

Bei der traurigen Finanzlage des Deutschen Reiches ist man es ja leider gewöhnt, daß alle Maßnahmen, die von fiskalischer Bedeutung sein können, lediglich von dem Gesichtspunkte aus betrachtet werden, ob sie dem Reichssäckel Nutzen, oder auch nur vorübergehend Schaden bringen; allgemeine Erwägungen, namentlich diejenige, ob nicht ein zeitweiliger Ausfall für den Reichsfiskus durch den allgemeinen wirtschaftlichen Vorteil, der daraus erwächst, mehrfach aufgewogen wird, treten völlig in den Hintergrund. Nun kann gar kein Zweifel darüber bestehen, daß der in den ersten Jahren durch eine allgemeine Herabsetzung des Weltpostportos zu erwartende Ausfall binnen kurzem durch die eintretende Verkehrssteigerung wieder ausgeglichen werden würde, daß aber der deutsche Handel mit seinen weitverzweigten Beziehungen zum Auslande in dem scharfen Konkurrenzkampf, in dem er namentlich mit den alten Handelsländern steht, durch eine Ermäßigung des Auslandsportos eine starke Unterstützung erfahren würde, die ihm um so mehr zu gönnen wäre, als schon heute die Hauptsteuerlast auf seinen und der Industrie Schultern ruht. Wenn aber die Regierung glaubt, trotzdem den vorübergehenden Ausfall nicht verwinden zu können, warum entschließt sie sich nicht dazu, allmählich eine Herabsetzung des Portos durch Verträge mit den einzelnen Ländern zu erzielen? Wenn sich auf diese Weise das vorübergehende Sinken der Einnahmen aus dem Postverkehr über mehrere Jahre verteilen würde, würde eine finanzielle Beeinträchtigung des Reiches aller Voraussicht nach überhaupt nicht eintreten. Also vorwärts, Herr Staatssekretär!

Deutsches Reich.

22. Berufsgenossenschaftstag in Kiel.

(Telegramm unseres Depeschenbureaus.)

Kiel, 16. Juni. Der 22. ordentliche Berufsgenossenschaftstag trat heute in der Aula der Marine-Akademie unter dem Vorsitz des Architekten Gerhardt-Elberfeld zusammen. Außer dem stellvertretenden Vorsitzenden Justizrat Dr. Lachmann-Berlin wurden in den Vorstand gewählt: das Mitglied des Herrenhauses Vopelius, Ingenieur Garvens-Hannover und Kommerzienrat Jakob-Berlin. An den Beratungen, die mit einem Hoch auf den Kaiser eröffnet wurden, nahmen teil der Staatssekretär des Innern Dr. v. Bethmann-Hollweg, der in Begleitung seines Referenten, Geheimen Oberregierungsrates Dr. Würmeling, erschienen war, sowie die Geheimen Räte Dr. Sarrazin, Witkowski und Hartmann vom Reichsversicherungsamt und zahlreiche Delegierte. Der Berufsgenossenschaftstag wurde namens des Ministers für Handel und Gewerbe durch den Geheimen Oberregierungsrat Hoffmann, seitens der Provinz Schleswig-Holstein durch den Oberpräsidenten v. Bülow und seitens der Stadt Kiel durch ihren Oberbürgermeister Dr. Fuß begrüßt. In seiner Begrüßungsrede gab der Staatssekretär dem Bedauern Ausdruck über die ablehnende Haltung, welche auch die Berufsgenossenschaften den augenblicklich den Ausschüssen des Bundesrates vorliegenden Entwürfen über die Einrichtung von Arbeitskammern gegenüber eingenommen haben und kam dann auf die Erregung zu sprechen, welche die in der Presse veröffentlichten Nachrichten über die Arbeiterversicherungsreformpläne der Reichsregierung hervorgerufen haben. Diese auf einer groben Indiskretion beruhenden Nachrichten seien insofern falsch, als die erwähnten Pläne noch gar keine festere Form angenommen hätten. Der Staatssekretär zollte sodann der Wirksamkeit der Berufsgenossenschaften volle Anerkennung und sprach die Hoffnung aus, daß bei der in Aussicht genommenen Reform das Zusammenwirken zum allgemeinen Wohle führen werde. Danach erstattete der Vorsitzende den Geschäftsbericht und wies sodann auf die Erregung hin, die durch die Zeitungsnachrichten entstanden sei, wonach eine Reform der einzelnen Versicherungsgesetze dahin geplant sei, daß den Berufsgenossenschaften das Recht, als erste Instanz Entscheidungen festzusetzen, genommen und dasselbe auf Lokaleinrichtungen übertragen werden solle. In der darauffolgenden Debatte gab Zimmermann Nieß-Braunschweig dem Wunsche Ausdruck, daß die Berufsgenossenschaften gehört werden, bevor der in Frage stehende Entwurf an den Bundesrat gelange. Die Versammlung schloß sich dem an und beauftragte den geschäftsführenden Ausschuß, auch die vom Vorsitzenden zur Reform der Versicherungsgesetze gemachten Ausführungen zur Kenntnis der einzelnen Staaten zu bringen.

Die Döberitzer Kaiserrede.

An unterrichteter Stelle erfährt die „Information" über die Ansprache des Kaisers in Döberitz folgendes:

Die Worte des Kaisers sind in der Presse entstellt worden. Wenn der Kaiser als oberster Kriegsherr in einem lediglich militärischen Milieu in ähnlicher Weise sich geäußert hat, so ist vor allem zu bemerken, daß dies vor 14 Tagen geschehen ist, also vor der Revaler Begegnung, und ferner in einer Zeit, wo ein Teil der auswärtigen Presse direkt feindliche Stimmung gegen Deutschland zur Schau trug. Abgesehen hiervon ist es selbstverständlich, daß derartige Aeußerungen jeden Tag fallen können, da sie lediglich dazu dienen sollen, auf die Tätigkeit des Heeres anspornend zu wirken. Ausländische Generale usw. scheuen sich bekanntlich keineswegs, zu gleichen Zwecken direkte Kriegsgefahr an die Wand zu malen.

Daß übrigens ausländische Militärattachées zu der Zeit der Ansprache in Döberitz waren, bestätigt sich.

Botschafter Hill beim Kaiser.

Ueber die vorgestrige Audienz des neuen amerikanischen Botschafters Hill beim Kaiser gelegentlich der Ueberreichung seines Beglaubigungsschreibens meldet der „Newyork Herald":

Der Kaiser war voller kleiner Aufmerksamkeiten für den Botschafter und fand lebhaftes Gefallen an den prompten Antworten des Botschafters auf die verschiedenen Fragen, die im Laufe des Gesprächs an ihn gerichtet wurden. Der Botschafter seinerseits empfing von der fesselnden Persönlichkeit des Kaisers, von seiner zwanglosen Art und von seiner überraschenden Kenntnis der amerikanischen Dinge einen großen Eindruck. Die Audienz trug den Charakter eines starken gegenseitigen Interesses.

Der Kaiser und der Flottenverein.

Der Kaiser hat an den geschäftsführenden Ausschuß des Deutschen Flottenvereins durch den Generaladjutanten von Müller ein Telegramm richten lassen, worin er seine Freude über das Ergebnis der Flottenvereinsversammlung ausspricht. General Keim sandte auf die Depesche der Hauptversammlung des Flottenvereins folgendes Antworttelegramm:

„Exzellenz Hamm, Deutscher Flottenverein. Danzig. Die mich ehrende Depesche der Hauptversammlung des Deutschen Flottenvereins, für welche ich herzlich danke, hat mich erst heute in Glogau erreicht, wo ich öffentlich über „Nationale Pflichten" spreche. Zu letzteren rechne ich auch Unterordnung alles Persönlichen unter die große vaterländische Sache, welche der Deutsche Flottenverein bisher so wirkungsvoll und hingebend vertreten hat, so soll es auch weiter sein. Hurra der Deutsche Flottenverein!"

Wie aus München gemeldet wird, hat Prinz Ruprecht von Bayern dem bayerischen Flottenverein angezeigt, daß er das seinerzeit von ihm niedergelegte Protektorat wieder übernehmen werde.

Eine englische Preßstimme über das Regierungsjubiläum Kaiser Wilhelms II.

Aus Anlaß des 20jährigen Regierungsjubiläums des Kaisers hebt „Daily Graphic", wie der „Voss. Ztg." der Draht aus London meldet, des Kaisers Freundschaft für Großbritannien während der trüben Tage des Burenkrieges hervor. Das Auswärtige Amt besitze Belege dafür, daß des Kaisers Sympathie nicht bloß auf Worte beschränkt war. Der Kaiser sei nicht nur ein guter Freund Englands, sondern die Hauptstütze des europäischen Friedens. Er sei ein großer Fürst, ein prächtiger Typ deutscher Bildung und Vaterlandsliebe, eine überragende Persönlichkeit auf der Weltbühne.

Der Herzog von Cumberland,

der gestern seinen zweiten Sohn, den Prinzen Ernst August, dem Prinz-Regenten Luitpold in München vorstellte, soll nach einer Münchener Privatmeldung der „Tägl. Rundschau" zuerst in Dresden wegen des Eintritts des Prinzen in die sächsische Armee verhandelt haben, dort aber abschlägig beschieden worden sein.

Doppeltes Maß.

In einem Eingesandt erzählt die „Straßburger Ztg.", daß das Gesuch einiger Straßburger Lehrer um Verlängerung des Pfingsturlaubs zwecks Teilnahme an den Verhandlungen des Dortmunder Lehrertages von dem betr. Schulrat recht eigentümlich abgewiesen sind. Der Regierungsvertreter habe nämlich den Lehrern gesagt, in München (bei der letzten Hauptversammlung des Deutschen Lehrervereins) habe man sich bloß versammelt, um Radau zu machen! Die Herren könnten doch in ihren Heimatsstätten gerade so gut ihr Bier trinken wie am Orte der Versammlung! Dabei ist in Dortmund die Lehrerschaft seitens der Stadt Straßburg offiziell eingeladen worden, ihre nächste Tagung im Jahre 1910 in Straßburg abzuhalten. Als Gegenstück der schroff abweisenden Haltung jenes Schulrates erzählt die „Straßburger Zeitung", daß die Behörde stets bereitwilliges Entgegenkommen gezeigt habe, wenn etwa ein Lehrer den Antrag stellte, den Exerzitien der Kapuziner beizuwohnen, ja, daß vor zwei Jahren einer Lehrerin zwischen Herbst- und Ernteferien ein vierzehntägiger Urlaub gewährt worden sei, um an einer Wallfahrt nach Lourdes teilzunehmen! Die Lehrer, die in Elsaß-Lothringen dank der klerikalen Mehrheit im Landesausschuß noch immer vergeblich auf eine einigermaßen befriedigende Aufbesserung ihres Gehaltes hoffen, sollen offenbar recht im klerikalen Geist erhalten werden. Bezeichnend ist, daß der klerikale „Volksbote" des Zentrumsabgeordneten Hauß zu jener grob abweisenden Antwort des Schulrats bemerkt:

„Ob diese Worte tatsächlich gefallen sind, entzieht sich unserer Kenntnis, wenn ja, so muß man annehmen, daß die Schulbehörde ihre Leute kennt."

Takt und Anstand sucht man ja bei den Blättern „für Wahrheit, Freiheit und Recht" stets vergebens.

Schule.

Oldenburg, 16. Juni. Der bekannte Minister Ruhstrat, der dem Departement der Kirchen und Schulen vorsteht, hat die Einführung der Schulbibel an Stelle der Vollbibel durchgesetzt und damit einem lange Jahre von der Lehrerschaft vertretenen Wunsche zum Siege verholfen. Minister Ruhstrat arbeitet an einem neuen Schulgesetz, und auch da hofft man von ihm, daß eine freiere Gestaltung des Schulwesens das Ziel seiner Bestrebungen ist.

Allgemeine Mitteilungen.

— Der Kaiser hat ein Gnadengesuch des wegen Aufreizung zum Schulstreik zu 1½ Jahren Gefängnis verurteilten Pfarrers Olszewski aus Ossieck abschlägig beschieden. Olszewski hat seine Strafe bereits angetreten.

— Politische Quertreibereien werden dem Leipz. Tagebl. zufolge wieder von London aus in die Welt gesetzt und werden ihre Gläubigen finden, so durchsichtig die ganzen Machenschaften auch erscheinen mögen. So will jetzt ein Telegramm der Londoner „United Preß Telegr. Agentur" wissen, daß „mehrere persönliche Briefe zwischen dem deutschen Kaiser und dem türkischen Sultan ausgetauscht wurden und daß der deutsche Kaiser im September nach Konstantinopel reisen werde. Einzelheiten der bevorstehenden Unterredung sind noch nicht veröffentlicht wurden. In diplomatischen Kreisen ist man der Ansicht, daß der Kaiser den Wunsch habe, die Türkei dem Dreibunde einzuverleiben. (!)"

— Zum Prozeß Eulenburg hält die „Inf." die Meldung aufrecht, daß doch Landgerichtsrat Lehmann wiederum den Vorsitz in diesem neuen Prozeß führen soll.

— Die Einfuhr deutschen Viehs nach Oesterreich ist vom österreichischen Ackerbauministerium bis auf weiteres aus nachstehenden von der Lungenseuche betroffenen Sperrgebieten verboten: aus dem Stadtkreis Berlin, den Regierungsbezirken Posen, Bromberg und Düsseldorf, den Kreishauptmannschaften Leipzig und Chemnitz, endlich aus dem Herzogtum Gotha.

Heer und Flotte.

— Kaiserliche Marine. S. M. S. Seeadler ist am 14. Juni in Kaßwere eingetroffen, am selben Tage von dort wieder abgegangen und am 15. Juni in Dar es Salaam eingetroffen. S. M. S. Victoria Luise ist am 15. Juni in Molde eingetroffen und geht am 22. Juni nach Helgoland in See. S. M. S. Planet ist am 16. Juni von Sydney nach Brisbane abgegangen. S. M. Flußkbt. Tsingtau ist am 15. Juni in Canton eingetroffen. Dampfer Prinz Friedrich Wilhelm, mit Ablösungstransport für S. M. S. Bremen (Ausreise), ist am 15. Juni in Newyork angekommen. S. M. S. Vineta ist am 15. Juni zu Versuchen von Kiel in See gegangen; desgl. S. M. S. Vulkan nach Eckernförde. Die 1. Minensuchdivision, bestehend aus den Torpedobooten S 11, 24, 25—31, 43 und 44 ist am 15. Juni in Cuxhaven in Dienst gestellt worden.

Ausland.

Studentenkrawalle in Wien.

Aus Wien wird dem „Berl. Tagebl." berichtet: Um gegen die Wiedereröffnung der Wiener Hochschulen zu protestieren, wollten gestern etwa 1000 Studenten vor das Unterrichtsministerium ziehen, wurden aber auf dem Wege von der Polizei aufgehalten. Es kam zu einem Kampf, indem die Studenten zurückgeschlagen wurden. Dann wandten sie sich zu dem Parlament, dessen Rampe von den Studenten besetzt wurde. Schließlich zogen sie sich aber auf Zureden Pernerstorfers zurück. Dann wurden die Vertreter der deutsch-nationalen Wiener Studentenschaft zum Rektor Ebner berufen und aufgefordert, auf die Kollegen einzuwirken, daß sie vom Streik Abstand nehmen möchten. Die Studenten erklärten, momentan keine bindende Erklärung abgeben zu können, und ersuchten den Rektor, die Sistierung der Vorlesungen vorläufig nicht aufzuheben, da der Versuch, die Vorlesungen vor vollständiger Klärung der Lage wieder aufzunehmen, unbedingt verhindert werden würde. — Aus Innsbruck wird gemeldet, daß der Universitätsrektor v. Skala seine Demission gab, da sein Kompromißvorschlag in der Wiener Rektorenkonferenz nicht angenommen wurde.

Das Getreidemonopol in der Schweiz.

Wie aus Bern telegraphiert wird, ist der kürzlich im Nationalrat gestellte Antrag auf Einführung des Getreidemonopols dahin abgeändert worden, daß der Bundesrat so rasch wie möglich Bericht darüber erstatten soll, ob nicht die Bundesverfassung im Sinne der Einführung eines Bundesmonopols für den Handel mit Getreide und Mehl zu revidieren sei.

Marokko.

Nach Meldungen aus Fez schrieb Mulay Hafid an die Gesandtschaften einen Brief, in dem er bat, daß die Europäer sowie die Konsuln nach Fez zurückkehren. Wie es weiter heißt, sind Mißhelligkeiten zwischen den Chefs der Mahalla von Abdul Aziz, die sich gegen ihn empört hatte, ausgebrochen. Die französische Kolonie in El Ksar scheint nicht in Gefahr zu sein.

Halle und Umgebung.

Halle a. S., 17. Juni.

Jahresversammlung des Evangelischen Vereins der Provinz Sachsen.

Gestern morgen tagte die Hauptversammlung. Sie wurde durch biblische Ansprache des Herrn Pfarrer Werneke-Wartenburg eingeleitet. Darauf erstattete der Vorsitzende, Herr Superintendent Wächtler-Halle den Jahresbericht und die geschäftlichen Mitteilungen des Vorstandes; er gedachte in längerer Rede der im Geschäftsjahr verstorbenen Mitglieder und gab sodann einen Ueberblick über das Anwachsen des Vereins.

Herr Superintendent Hermes-Halberstadt hielt einen Vortrag über das Thema:

„Welche Aufgaben stellt der evangelischen Vereinigung die Gegenwart?"

Er führte etwa folgendes aus: Die Zeit, in der wir leben, ist die Zeit der Gärung und erfordert Weiterbauten auf dem stürmbewegten Grunde. Bleibt dieser Grund fest, dann ist die Möglichkeit gegeben, für die Bedürfnisse der Gegenwart weiterzubauen. „Ich bin gekommen, ein Feuer anzuzünden auf Erden"; dieses Wort ist auch heute noch maßgebend für den Geist, der in der evangelischen Kirche herrschen soll. Das übel beleumundete Wort „Ruhe ist die erste Bürgerpflicht" soll bei uns nicht zum Wahlspruch werden. Sache des Oberkirchenrates und des Konsistorium

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19080617011/fragment/page=0002

ist es, das Bestehende zu erhalten, keine Unruhe hineinzutragen in das historisch-kirchlich Gewordene. Wozu sind die Synoden da und die freien Gruppen unseres kirchlichen Lebens? Schon vor drei Jahren mußten wir auf etliche dunkle Punkte am Horizont des evangelisch-kirchlichen Himmels aufmerksam machen. Einer davon ist Gott sei Dank verschwunden: die traurige wirtschaftliche Lage des Pfarrerstandes. Doch haben sich mittlerweile die üblen Zeichen der Zeit gemehrt. Es gilt vor allem ein Tribunal zu schaffen, vor dem die Streitigkeiten in der evangelischen Gemeinde mit Verständnis geschlichtet und schwebende Fragen geregelt resp. gelöst werden. Dem evangelischen Verein kommt es zu, mit Vorschlägen an die Generalsynode heranzutreten. Zu Initiativanträgen werden die Synodalmitglieder kaum den Mut finden. Dieses Tribunal müßte sich zusammensetzen aus 2 Gemeindevertretern, 2 Kirchenvertretern und einem Professor der theologischen Fakultät. Schaffen wir nicht diese Instanz, so laufen die wichtigsten Zeitfragen der evangelischen Landeskirche Gefahr, zu versumpfen. Auch dürfen die Synoden, damit sie eine ersprießliche Tätigkeit entfalten können, zeitlich wie materiell nicht mehr in dem Maße beschränkt sein wie bisher.

Eine überaus wichtige Forderung, die auf ihnen wieder und wieder erhoben werden muß, ist die Hineinbildung der Organe der inneren Mission in unser kirchliches Leben. Diese wichtigste aller Forderungen des Vaters der inneren Mission, dessen 100jährigen Geburtstag wir unlängst begingen, ist bis heute nicht im geringsten erfüllt. Auf diesem Gebiete entschlossen vorzugehen, ist die höchste Zeit. **Andernfalls dankt unsere evangelische Kirche als Volkskirche ab. Auf diese Weise entstehen die Freikirchen.** Kirchlich erfahrene und verdiente Männer sind durch Wahl zu den Gemeindekörperschaften und Synoden für den Dienst unserer Landeskirche nutzbar zu machen. Die gewählten Vertreter der Gemeinden müssen das Recht der Zuwahl haben. Weiter sind bewährte Mithelfer den Gemeindekörperschaften verfassungsmäßig einzugliedern. Die Gemeinde allein jedoch bleibt die sendende und evangelisierende. Die bürgerlichen und bäuerlichen Gemeinden sollen in ihrer Eigenart unter Fernhaltung aller Schablone gestärkt werden. Das ist eine unserer ernstesten Aufgaben.

Das Gleiche gilt von der

Frauenbewegung,

deren Fluten höher und höher schwellen. Es ist nun wesentlich und wichtig, wie sich die Kirche zu dem Streben des heutigen weiblichen Geschlechts nach tieferer Bildung, Verinnerlichung und reicherer Betätigung im öffentlichen Leben stellt. Meines Erachtens ist die Kirche verpflichtet, diese Frauenbewegung zu unterstützen. Sie, gestützt auf evangelisch-christlicher Grundlage, entrollt die Fahne im Kampfe um die Hebung ihres Geschlechts und der allgemeinen Sittlichkeit. Und wie selbstlos sind diese Frauen: sie wollen in erster Linie Pflichten und dann erst Rechte. Da ist es denn überaus traurig, konstatieren zu müssen, daß die Provinzialsynode ihre Wünsche nicht gehört hat, auch nicht der Oberkirchenrat, und doch ist gesetzlich geregelte Mitarbeit am Werke christlicher Liebestätigkeit nicht allein ein Lebens- und Herzensbedürfnis dieser edlen Frauen, sondern auch ein soziales, tiefernstes Erfordernis der Not unserer Zeit. Nur auf zwei Dinge will ich hinweisen, die in den letzten Jahren so überaus traurige Folgen gezeitigt haben, das sind der Alkoholismus und die Perversität. Beide beklagenswerten Erscheinungen können nur durch die Mitwirkung des weiblichen Geschlechts in ihrer Bekämpfung gemildert werden. Das allgemeine Priestertum aller Gläubigen umschließt auch die Frauen. Nur ziehe man sie nicht in die politischen Kämpfe hinein. Dieses Licht sozialer Liebestat und Gerechtigkeit ist schon vor Jahren im Norden bei den skandinavischen Völkern aufgegangen. Seine Wellen dringen reichlicher und reichlicher, heller und heller zu uns herüber. Staat und Gesellschaft nehmen es an, nur die evangelische Kirche weigert sich, zaudert und zögert und müßte doch die Fürsorge in dieser Bewegung übernehmen. Es muß gesagt werden, daß eine Unterlassungssünde oft schwerer ist als eine Tatsünde. Aufgabe der kirchlichen Organe ist es vor allem, die Frauen reif zu machen für das aktive Wahlrecht. Eine baldige und entschiedene Stellungnahme zur Frauenbewegung im Sinne des preußischen Wahlspruches „suum cuique" erheischen Einsicht und Billigkeit.

Nachdem Redner noch die Mängel des jetzigen Wahlverfahrens in den kirchlichen Gemeinden und ihre Beseitigung erörtert hat, kommt er auf die aktuelle Frage der Leichenverbrennung zu sprechen. Er erklärt sie für unnatürlich, undeutsch, asiatisch und unsozial. Sie sollte uns im „Evangelischen Vereine" eigentlich kalt lassen, doch erfordert sie in ihrer Beziehung auf das kirchliche Leben Bekämpfung. Andererseits soll auch in dieser Frage die seelsorgerische Freiheit bewahrt und die Anpassungsfähigkeit des Christentums an veränderte Verhältnisse erhalten bleiben.

Zum Zwecke eines festeren Zusammenschlusses der einzelnen Glieder des „Evangelischen Vereins" sind Wanderversammlungen, mit anderen Worten Dezentralisation der Betätigung des Vereins nötig.

Der heranwachsenden Jugend ist besondere Aufmerksamkeit zu widmen, damit ihrer religiösen und sittlichen Verwahrlosung gesteuert werde. Monisten und Sozialisten, Nietzsche und Hornesser werben um sie, desgleichen politische Vereine und Sekten aller Art, doch in der evangelischen Kirche hat bisher der einzelne Pfarrer in seiner Gemeinde im Schweiße seines Angesichts das Häuflein seiner Konfirmanden um sich gesammelt, und oft mit recht traurigem Erfolge. Hier hat die Tätigkeit der „Evangelischen Vereine" ein reiches Arbeitsfeld vor sich, gilt es doch, unsere Zeitkrankheit, den Intellektualismus, mit seinen Auswüchsen zu überwinden. (Lebh. Bravo.)

Nachdem sodann der Vorsitzende Superintendent D. Wächtler über die Organisation der landeskirchlichen evangelischen Vereinigung nach den Vorschlägen des rheinisch-westfälischen Verbandes kurz referiert hatte, wurde die Versammlung geschlossen, worauf ein gemeinsames Mittagsmahl die Teilnehmer vereinigte.

Die Menandros-Aufführung in Bad Lauchstedt vor geladenen Gästen und Vertretern der Presse beginnt Sonnabend, den 20. Juni, um 6 Uhr. Die zweite Aufführung, zu der die Billette bei Heinrich Hothan käuflich sind, findet am 27. Juni statt. Die Leitung beider Vorstellungen ruht in den Händen des Geh. Regierungsrats Prof. Dr. Robert, von dem auch die Uebersetzung herrührt. Das Studentenkomitee besteht aus den Herren Otto Homburger, Max Krüger und Gerhart Rodenwaldt. Zu der Vorstellung am 20. Juni hat eine große Anzahl hervorragender Gelehrter und Künstler ihr Erscheinen zugesagt, von denen wir nennen Geheimrat Diels, Geheimrat U. von Wilamowitz-Möllendorff, den Direktor der Nationalgalerie Prof. von Tschudi, Geheimrat Kekulé von Stradonitz, Geheimrat Röthe, Prof. Hiller von Gärtringen, Prof. Sarre, sämtlich aus Berlin; aus Leipzig die Geheimräte Bethe und Studniczka, Prof. Heinze, Prof. Wilcken; aus Göttingen Geheimrat Lee und Prof. Körte; aus Jena Prof. Gräf; aus Weimar Ludwig von Hofmann und van der Velde und den Direktor des Goethe-Nationalmuseums Köschau und viele andere. Diejenigen, die am 20. Juni verhindert sind, wollen am 27. Juni erscheinen.

Naturwissenschaftlicher Verein für Sachsen und Thüringen. Die nächste Sitzung findet am Donnerstag im „Reichshof" statt. Gäste sind willkommen.

Der Lehrerverein Ammendorf und Umgegend hält seine monatliche Vereinssitzung nächsten Sonnabend im hiesigen „Ratskeller" ab; neben dem Berichte über die Deutsche Lehrerversammlung in Dortmund stehen auf der Tagesordnung noch die Angelegenheit der Haftpflicht-Versicherung und die Beratung über das Sommervergnügen.

– **Deutscher Eisenbahn-Zugführer-Verband.** Die nächste Versammlung findet Sonntag vormittag 10 Uhr im Vereinslokal Hotel „Deutscher Hof", Franckestraße 8, statt. Alle dienstfreien Mitglieder und die Zugführer, welche Interesse an dem Verband haben, sind willkommen. Beitrittserklärungen zum Verband werden von den Vorstandsmitgliedern Borchert, Korn, Stakelbeck, Kinstner, Berendt und Sennewald jederzeit angenommen und Auskunft in Verbandsangelegenheiten erteilt.

Der Franckesche Kindergottesdienst an St. Ulrich unternimmt unter Leitung des Herrn Pastor Heintke seinen Sommerausflug am Sonnabend nach der Peißnitz. Der Abmarsch erfolgt vom Hallmarkt um 3 Uhr.

Provinzial-Nachrichten.

= **Gerbstedt,** 15. Juni. (Jugendliche Selbstmörderin.) Am Sonnabend kam ein 20jähriges gut gekleidetes junges Mädchen in die Gastwirtschaft zu Brucke, schrieb einen Brief und verschwand wieder. Gestern nachmittag fanden Spaziergänger im wilden Busch bei Rothenburg Frauenkleider am Ufer der Saale. Das Mädchen hatte sich vollständig entkleidet und war in die Saale gesprungen. Aus einem vorgefundenen Briefe war zu ersehen, daß die Lebensmüde beim Gärtnereibesitzer Schröder in Cönnern gedient und die weiteren Ermittelungen ergaben, daß es die Tochter des hiesigen Schuhmachermeisters W. ist. Den bemitleidenswerten Eltern wurde die niederschmetternde Botschaft von Sonntagsausflüglern überbracht. Ueber das Motiv der Tat wird wohl der Brief Aufschluß geben.

— **Delitzsch,** 16. Juni. (Die Zuckerfabrik Delitzsch) hielt ihre Generalversammlung ab, in der der vorgeschlagenen Nachzahlung von 23 Pfg. pro Zentner Rüben und einer Verteilung von 8 Proz. Dividende zugestimmt wurde. Der den Aktionären für die letztjährige Lieferung gezahlte Preis beläuft sich im Durchschnitt auf zirka 110 Pfg. pro Zentner.

Wittenberg, 16. Juni. (Verunglückt.) Beim Legen des zweiten Geleises auf der Eisenbahnstrecke nach Falkenberg fiel gestern nachmittag unweit Prühlitz von einer Lore eine Schwelle herab und traf den Arbeiter Birke vom Petersberge bei Halle so gegen den Leib, daß er ohnmächtig zusammenbrach und später noch in das Paul-Gerhardt-Stift hier aufgenommen werden mußte.

⚓ **Aken,** 16. Juni. (Die Schiffahrt liegt darnieder.) viele Schiffer sind jetzt schon zu Hause. Der Sommer bietet auch noch keine bessere Aussicht auf Beschäftigung, denn vor allem ist das Baugewerbe in den Großstädten still Das Stein- und Kiesgeschäft ist sehr gelähmt; während im Vorjahre 1 Kubikmeter Kies 1,50 Mk. kostete, wird jetzt nur 1,05 Mk. dafür bezahlt. Auch die Fracht der einzelnen Güter ist zurzeit so niedrig, daß viele Schiffer es vorziehen, ihren Kahn anzubinden und schon jetzt Winter zu machen.

✠ **Erfurt,** 15. Juni. (Zum Eisenbahndirektions-Präsidenten) ist, wie jetzt amtlich bekannt gegeben wird, der Geh. Oberregierungrat und Vortragende Rat im Eisenbahnministerium, Kindermann, und zu dessen Nachfolger Regierungsrat Dr. Polenz von der Berliner Eisenbahndirektion ernannt worden.

□ **Nieder-Sachswerfen,** 15. Juni. (Böse Gäste.) Unter den hiesigen Kindern tritt in großem Maßstabe die Masern- und Moppel-Krankheit (Ziegenpeter) auf.

✤ **Sangerhausen,** 15. Juni. (Ein neugieriger Junge.) Der Lokomotivführer K. erzählt der „Sang. Ztg." folgendes Erlebnis: In der Gegend von Förderstedt ertönte plötzlich die Notbremse. Wie mit einem Ruck hielt mitten im freien Felde der Zug. Nachdem die zusammengerüttelten Reisenden sich vom ersten Schrecken erholt hatten, stürzte alles an die Fenster mit der angstvollen Frage: „Was ist denn passiert?" Aber zunächst konnte kein Mensch Auskunft geben. Da aber die Bremsen jetzt mit Blei verlötet sind und diese Lötung beim Ziehen abgerissen wird, so kann man bald nachkommen und so fand denn auch der revidierende Beamte bald das schuldige Kupee heraus. Es beherbergte als einzigen Passagier einen achtjährigen Jungen. Dieser gestand denn auch nach einigem Zögern, daß er als angehender Turner in die Höhe geklettert sei und das „Messingsdings da oben" probiert habe. Eine Strafe konnte in diesem Falle nicht erfolgen und so mußte man sich mit einer kräftigen Warnung begnügen.

✢ **Eisenberg,** 16. Juni. (Bei dem siebenten Knaben) des Handarbeiters Mark übernahm der Herzog Patenstelle. Der Fürst ließ gestern seinem Patenkinde durch Herrn Kirchenrat Schulze ein Sparkassenbuch mit 100 Mk. überreichen.

√ **Dessau,** 16. Juni. (Gift in Kindeshand.) Eine in der Böhmischen Straße wohnende Frau erhielt vom Arzt Opium verordnet. Ihr 3 Jahre altes Söhnchen ging, während die Mutter schlief, mit der Flasche auf die Straße. Dort trank der 5 Jahre alte Sohn des Arbeiters Mertens die Flüssigkeit aus. Im Krankenhaus, wohin man das schwer verletzte Kind schaffte, ist es bald darauf gestorben.

ℝ **Köthen,** 15. Juni. (Der Wind brachte es an den Tag.) Ueber eine ergötzliche Diebstahlsgeschichte berichtet die „Köth. Ztg.": Einer hiesigen Fabrikantenfrau war vor einiger Zeit ein wertvoller, mit Spitzen besetzter Unterrock gestohlen worden; irgendwelchen Verdacht hegte sie nicht. Als sie gestern nachmittag in der Heinrichstraße spazieren ging, begegnete sie ihrem früheren Dienstmädchen. In diesem Augenblick kam ein heftiger Windstoß, der die Röcke des Mädchens aufblähte, und siehe — da leuchtete dort plötzlich der längst vermißte Unterrock hervor. Einem hinzugezogenen Schutzmann legte das Mädchen bei einem in einem Hausflur vorgenommenen Verhör ein Geständnis ab und gab gleichzeitig freiwillig den gestohlenen Rock heraus.

Gerichtsverhandlungen.

Berlin, 16. Juni. Ein Kaufmann hatte seine 13 Jahre alte Tochter nach Brüssel in eine Klosterschule geschickt, ohne die Erlaubnis der preußischen Schulbehörde erhalten zu haben. Er behauptete, nach dem bürgerlichen Gesetzbuch könne er seine Tochter in eine beliebige Schule senden. Während das Schöffengericht ihn freisprach, erkannte die Strafkammer auf eine Geldstrafe, weil er gemäß den Vorschriften der Regierungsverordnung vom 15. Februar 1907 ohne Erlaubnis der Schulbehörde sein Kind nicht in eine auswärtige Schule senden durfte. Gegen diese Entscheidung legte er Revision beim Kammergericht ein, welches indessen die Vorentscheide für zutreffend erachtete und ausführte: Paragraph 1631 des Bürgerlichen Gesetzbuchs sei privatrechtlicher Natur und könne die öffentlich-rechtlichen Vorschriften des Staates nicht beseitigen. Nach den öffentlichrechtlichen Vorschriften sollen aber die Kinder solange die Volksschule besuchen, bis sie die erforderlichen Kenntnisse nach dem Befunde der staatlichen Beamten erlangt haben; die Beamten können eine entsprechende Prüfung nur in inländischen Schulen vornehmen. Es komme hinzu, daß in ausländischen Schulen die deutsche Sprache und Geschichte nicht in dem Grade gelehrt werde, wie in inländischen Schulen.

M.-Gladbach, 16. Juni. Die hiesige Strafkammer verurteilte den vierzehnjährigen Oberrealschüler B., der beim Räuberspiel einen anderen Schüler mit einer Pistole erschossen hatte, wegen fahrlässiger Tötung zu einem Monat Gefängnis.

Kunst und Wissenschaft.

Zur Sitzung des Tuberkulose-Kongresses in München erschienen die Prinzen Ludwig und Ludwig Ferdinand. Den ersten Vortrag hielt Chefarzt Röpke-Stadtwald-Melsungen über die Frage „Welche Fälle von Larynxtuberkulose können in Volksheilstätten mit Erfolg behandelt werden?" Professor Kayserling-Berlin sprach über die Auskunfts- und Fürsorgestellen für Lungenkranke und betonte, die Tuberkulose sei durch die Entdeckung des Tuberkelbazillus und die Einführung der Arbeiterversicherung rapid zurückgegangen. Die Fürsorgestellen müßten neben der Trennung Infektiöser von Gesunden vor allem für die wirtschaftliche Ordnung der Kranken sorgen. Die Fürsorgestellen müßten mit den Krankenkassen und Versicherungsanstalten den Erkrankten ein Existenzminimum sichern. In längerer Diskussion wurden die Einrichtungen verschiedener Fürsorgestellen geschildert und es wurde betont, diese müßten die Arbeitsvermittlung für beschränkte Arbeitsfähige in die Hand nehmen; sie sollten Arbeitsanstalten und ländliche Kolonien errichten. Es folgten Vorträge von Stabsarzt Kuhn-Berlin über die Lungensaugmaske, von Dr. Wichmann-Hamburg über die Behandlung des Lupus und von Chefarzt Curschmann-Friedrichsheim über die Notwendigkeit der Trennung offener von geschlossener Tuberkulose in den Heilstätten; Redner verneinte die Notwendigkeit und Möglichkeit der Trennung. Hofrat May schloß dann die Versammlung.

Der Erbauer des Niederwaldtdenkmals. Wirkl. Geh. Rat Prof. Dr. Schilling feiert am kommenden 23. Juni seinen 80. Geburtstag. Leider ist der berühmte Meister gänzlich erblindet. Er lebt in Klotzsche-Königswald bei

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19080617011/fragment/page=0003

Dresden. Der Gemeinderat dieses Ortes beschloß, eine Straße nach Prof. Schilling zu nennen. Vielleicht erfüllt sich der Lieblingswunsch des greisen Geburtstagskindes, daß sein Museum für Dresden erhalten bleibt.

Die photographierte Telephonmeldung. In der Pariser Akademie der Wissenschaften machte Poincaré Mitteilung von einer bedeutungsvollen Entdeckung. Der Ingenieur Denaux-Charbonnel hat ein Mittel gefunden, Tonwellen so zu photographieren, daß sie regelmäßige Zeichen ergeben und so bei einiger Uebung abgelesen werden können. So wird man in absehbarer Zeit telephonische Meldungen in Abwesenheit des Empfängers auf einem präparierten Schriftband in der Art stenographischer Schrift leserlich festhalten können.

Die vierzig besten Bücher der Welt. Die neue italienisch-französische Revue „Coenobium" hat vor einigen Monaten eine eigenartige Rundfrage erlassen; an eine Anzahl bekannter vorwiegend französischer und italienischer Künstler und Gelehrten sandte sie einen Fragebogen, auf dem die Werke, die die Empfänger nach ihrer Ansicht für die bedeutendsten der Welt halten, verzeichnet werden sollten. Das Ergebnis dieser merkwürdigen Enquete wird jetzt veröffentlicht. Ueber 800 Schriftsteller und gegen 8000 Werke sind namhaft gemacht worden. Als die vierzig besten Werke galten jene, die die meisten Stimmen erhielten, und die Mehrheit der französisch-italienischen Gelehrten ergab schließlich folgende Rang- und Reihenfolge. An erster Stelle Dante mit 64 Stimmen; ihm folgt Shakespeare mit 62 und die Bibel mit 61. Plato ertang 48, Goethe 47 und Marc Aurel 42 Stimmen. Victor Hugo, Homer, Cervantes, Pascal folgen, denen sich dann an zehnter Stelle Spinoza und an elfter Kant anschließen. Schopenhauer rangiert mit 29 Stimmen zwischen Tolstoi und Renan, Nietzsche mit 23 Stimmen zwischen dem hl. Augustin und Molière, und Heine folgt Spencer und rangiert vor Rousseau. Schiller ist ziemlich ins Hintertreffen geraten, sein Rang steht dem Musset nach, der 18 Stimmen erhielt, und er rangiert vor Aristoteles und vor Ibsen, die 17 und 16 Stimmen erhielten.

Wider die Schmutzliteratur. Von der höher gesinnten Vertretung des deutschen Buchhandels wird das Anwachsen der unsittlichen Literatur mit Sorge verfolgt. Der Börsenverein der deutschen Buchhändler in Leipzig erhebt in seinem Geschäftsbericht mit folgenden Worten seine warnende Stimme: „Mit ernster Sorge erfüllt den Vorstand das Anwachsen einer Literatur, die vom sittlichen Standpunkte aus den schwersten Bedenken begegnen muß. In den deutschen Parlamenten ist kürzlich auf die unserm Volk hieraus erwachsende Gefahr mit besonderem Nachdruck hingewiesen worden, und noch in neuerer Zeit hat das Ehrenmitglied des Börsenvereins Geheimer Rat Oberbürgermeister a. D. Dr. Georgi-Leipzig öffentlich seine mahnende Stimme erhoben. Der Vorstand weiß sich eins mit den Mitgliedern des Börsenvereins in der Beurteilung einer Bücherproduktion, die nur auf die Ausnutzung der niederen Instinkte der Menschen gerichtet ist, und richtet an alle Vereinsmitglieder die dringende Bitte, zur Bekämpfung derartiger Literatur tatkräftig mitzuwirken. Der Dank aller, die es mit unserem Volke, in erster Reihe mit unserer Jugend wohlmeinen, wird ihnen dafür sicher sein." Alle in der Bekämpfung der Unsittlichkeit tätigen Kreise werden den berufenen Vertretern des Buchhandels für diese Unterstützung ihrer Bestrebungen dankbar sein, einer weiteren Volksvergiftung durch unsittliche Literatur entgegenzuwirken.

Theater und Musik.

Wie Chopin den Trauermarsch komponierte.

In „Cassell's Magazine" gibt Jean Victor Bates eine interessante Beschreibung des Lebens und der Persönlichkeit von Felix Ziem, des bekannten französischen Malers von Venedig, den eine nahe Freundschaft mit Chopin verband. Ziem konnte vor seinem Tode auf ein abenteuerliches Leben zurückblicken; Turner war es, der zuerst sein Talent entdeckte. Fast über den ganzen Erdball führten den Maler seine Reisen und Streifzüge, er zog durch China und Tibet, bereiste Indien, Japan und Aegypten, nahm an einer arktischen Expedition teil, entwarf dann die Pläne zu der Befestigung von Kronstadt und gab während der Belagerung von Paris sein ganzes Vermögen her zur Ernährung und Unterstützung der Hungernden. Mit George Sand war er eng befreundet und zugleich Zeuge des Streites mit Musset, bei dem die temperamentvolle Dichterin in Venedig den Lyriker in den Kanal warf.

Ueber die Entstehung des Chopinschen Trauermarsches wußte Ziem interessante Einzelheiten zu berichten. Er wohnte damals in Nizza in einem ärmlichen Zimmer, dessen einzige Schmuckstücke ein altes Klavier und ein Skelett waren. Der Maler selbst erzählte das Weitere: „Vor vielen Jahren gab ich in diesem kleinen Raume ein Abendessen. Kein sehr prunkvolles, denn wir alle waren arm, so arm wie Ratten, und selbst ein einfaches Abendessen war für uns ein Ereignis. Aber was schadete das? Wir waren jung und leichtfertig und manche unter uns, die, wenn sie es nur gewollt hätten, verdient hätten, mit einem Kaiser zu Tisch zu sitzen. Die Kerzen waren bald niedergebrannt, es war gegen Mitternacht, als irgendwer mich bat, einen Walzer zu spielen. Auf dem Wege zum Klavier stieß ich gegen das Skelett — es stand an demselben Platze wie noch heute. Lachend packte ich es und begann mit den knöchernen Fingern auf dem Klavier die ersten Takte eines Walzers anzuschlagen. Plötzlich wurde ein Stuhl zurückgeschoben und ehe ich mich besann, war ich vom Klavierstuhl beiseite gedrückt, das Skelett wurde mir aus der Hand genommen und Chopin — vergaß ich es zu sagen, daß er zu den Unseren zählte? — war vor dem Klavier und spielte „comme ange, comme diable c'est égal, Mon Dieu!" Und wie spielte er! Im ganzen Raum hörte man keinen anderen Laut. Noch heute sehe ich die Gesichter vor mir wie damals. Alfred de Musset, die kleinen ärgerlichen Falten auf der Stirn zu Runzeln vertieft; Balzac, glühend vor Leben und Freude; Houssaye; George Sand, weiß wie Leinwand, der große Mund, die gewölbten Brauen und die großen Augen, die wie Sterne leuchteten; Rossini, Delacroix — ich sehe sie alle. Die Kerzen gingen aus, das Halbdunkel der Sommernacht schwand und der Morgen dämmerte, als wir uns wieder bewegten. Und in dieser Nacht, in jenem Zimmer, schrieb Chopin seinen Trauermarsch . . ."

In den Düsseldorfer Festspielen folgen auf „Romeo und Julia" am 1., 2. und 3. Juli Goethes „Torquato Tasso" und das in Düsseldorf wohl kaum je aufgeführte Trauerspiel „Philotas" von Lessing. Die Titelrolle im ersten Stück wird Alfred Gerasch vom k. k. Hofburgtheater in Wien, Prinzessin Leonore Fräulein Emma Berndl vom königlichen Hoftheater in München, Leonore Sanvitale Fräulein Else Wohlgemuth vom Hoftheater in Schwerin darstellen. Die Rolle des Herzogs hat zum ersten Male Ernst Gode vom königlichen Schauspielhaus in Berlin z. Zt. noch am Stadttheater in Halle engagiert, den Antonio spielt Herr Adolf Klein. — In dem zweiten Stücke wirken mit: Adalbert Herzberg vom Hoftheater in Weimar als Philotas sowie Alexander Otto vom Deutschen Schauspielhaus in Hamburg als König und Arthur Kraußneck als Parmenio.

Schubertwoche in Wien. Für eine im Oktober d. J. in der österreichischen Hauptstadt abzuhaltende Schubertfeier ist jetzt das Programm ausgearbeitet worden. Es sieht u. a. ein Festkonzert im Rathaussaal vor, ferner ein Hochamt im Sankt-Stephansdom, wo die Messe in C-dur aufgeführt werden soll. In einigen Theatern werden Stücke aufgeführt werden, die Franz Schubert auf die Bühne bringen. Schließlich ist ein Ausflug zur Höldrichsmühle in der Hinterbrühl bei Mödling geplant, wo Schuberts „Müllerlieder" entstanden sein sollen.

Der Egerer Männergesangverein, der am 13. und 14. Juni sein 60. Stiftungsfest beging, erhielt vom Schubertbunde in Wien die große silberne Schubertmedaille.

Ein witziger Komponist. Ernest Reyer, dessen Oper „Salammbô" demnächst in Paris nach vielen Jahren wieder zur Aufführung gelangt, ist als ein witziger und geistreicher Herr bekannt. Einmal brachte ein junger Komponist dem alten Herrn die Partitur eines sinfonischen Gedichtes. „Setzen Sie sich ans Klavier und spielen Sie einige Takte", sagte Reyer. — „Ich bin leider nicht Pianist", erwiderte der Kollege. — „Das schadet nichts", meinte Reyer. „Schlagen Sie wenigstens einen Akkord an." Der junge Mann gehorcht und schlägt einen Akkord an. „Besten Dank", sagte Reyer lächelnd. „So pflege ich nämlich mein Dienstmädchen zu rufen."

Vermischtes.

Eine Skandalaffäre in Stettin.

Eine Skandalaffäre, die mit dem § 175 in Zusammenhang gebracht wird, und in die Mitglieder der höheren Beamtenkreise hineingezogen werden, bildet jetzt das Tagesgespräch in Stettin. Vor einigen Wochen ging der Landrat Goede des Kreises Randow, dessen Amtssitz sich in Stettin befindet, in Urlaub, und es wurde bekannt, daß er das Sanatorium des Professors Wiederholt auf Rügen aufgesucht habe. Gleich darauf wurden Stimmen laut, die von Landrat Goede bestimmte Tatsachen behaupteten. Eine amtliche Untersuchung wurde sofort eingeleitet. Ein Grenadier wurde infolgedessen wegen Verfehlungen gegen den § 175 verhaftet. Am 27. Mai unterbrach Landrat Goede seinen Urlaub, und am 29. Mai wurde er in der Verhandlung gegen den Grenadier als Zeuge vernommen. Am Tage darauf stattete Landrat Goede dem Regierungspräsidenten in Stettin einen Besuch ab und reichte seinen Abschied ein. Er reiste nach Rügen zurück. Nach seiner Rückkehr wurde Landrat Goede in Stettin auf Anordnung der Staatsanwaltschaft verhaftet und dem Untersuchungsrichter vorgeführt. Landrat Goede befindet sich gegenwärtig noch in Haft. Die Untersuchung führte ferner zu der Verhaftung eines Unteroffiziers, die ebenfalls auf Grund des § 175 erfolgte. Die Angelegenheit scheint damit noch nicht erledigt zu sein, da sich die Untersuchung noch gegen mehrere andere höhere Verwaltungsbeamte in Stettin erstrecken soll.

Folgen der Schülertragödie. Der Direktor der Berliner Luisenstädtischen Oberrealschule, Dr. Marcuse, erstattete dem Dezernenten für die städtischen höheren Schulen, Stadtschulrat Dr. Michaelis, amtlich Bericht über die Vorgänge, die dem Selbstmord des Oberprimaners Günter Stender vorangegangen sind. Die Berliner Stadtverordnetenversammlung wird sich — ebenso wie mit dem Fall Matheus — nach Beendigung der amtlichen Ermittelungen auch mit dem letzten Schülerdrama beschäftigen; eine offizielle Erklärung des Magistrates dürfte daher nicht ausbleiben. Es steht jedenfalls fest, daß eine amtliche Untersuchung im Gange ist; eine Vernehmung der Schüler der Luisenstädtischen Oberrealschule dürfte ohne weiteres ergeben, wer an dem Tode Günter Stenders die Schuld trägt. — Aus seinem Leserkreise gehen dem „Berl. Tagebl." ferner fortwährend Mitteilungen zu, die ein grelles Licht auf die Verhältnisse in der Luisenstädtischen Oberrealschule zu werfen geeignet sind. Es hat sich zwischen der Schule und den Eltern ein Verhältnis herausgebildet, das auf die Dauer kaum haltbar erscheint. Direktor Dr. Marcuse wird als ein nervöser Herr geschildert, der bei den geringsten Anlässen die Schüler durch Drohungen einschüchtere. So hatten die Schüler einer höheren Klasse, die eines Sonntags eine sehr anstrengende Fußpartie gemacht hatten, am folgenden Montag sich vom Turnlehrer während der Turnstunde von den Freiübungen dispensieren lassen. Als Dr. Marcuse hiervon erfuhr, stellte er die Schüler zur Rede und erklärte, daß ihr Betragen kurz vor dem Einjährigenexamen auf ihr Zeugnis nicht ohne Einfluß bleiben könne, und daß er ihnen Zeit geben werde, die versäumte Stunde wieder nachzuholen. Aus Furcht vor dem Ausgang der Einjährigenprüfung sollen in letzter Zeit zahlreiche Schüler umgeschult worden sein.

Im Walde nahe bei Stuttgart wurde ein dreiundzwanzigjähriges Mädchen von einem Manne überfallen, vergewaltigt, ihrer Barschaft beraubt und durch drei Schüsse schwer verwundet. Ein zu Hilfe eilender junger Mann wurde von dem Täter niedergeschossen. Der Staatsanwalt sucht als Räuber einen jungen Arbeiter. Der Bevölkerung hat sich eine große Erregung bemächtigt, weil in letzter Zeit viele Raubanfälle in der Umgegend von Stuttgart verübt wurden.

Wegen Sittlichkeitsverbrechens wurde der langjährige Amtsvorsteher Rudolf Schubert in Waldau bei Liegnitz verhaftet. Er wird beschuldigt, sich an einem zehnjährigen Mädchen vergangen zu haben. Schubert, der auch Gemeindevorsteher und Mitglied des Kreistages ist, hatte vor vierzehn Tagen seine Amtsgeschäfte niedergelegt und sich zu seinem Schwiegersohne nach dem Rittergut Schellendorf begeben, wo er auf Grund eines Haftbefehls der Staatsanwaltschaft in Liegnitz festgenommen wurde; seine Einlieferung in das Liegnitzer Gerichtsgefängnis ist inzwischen erfolgt. Die Verwandten des Verhafteten hatten zu seiner vorläufigen Freilassung eine Kaution von 10 000 Mark angeboten, die jedoch von der Behörde abgelehnt wurde.

Ein Automobil von Strolchen überfallen. Ein Fabrikbesitzer aus dem Vorort Kalk bei Köln, der mit seiner Familie eine Automobilfahrt unternahm, wurde von vier Burschen abends attackiert. Die Rowdies warfen mit schweren Biergläsern nach den Insassen des Autos, wobei das zwölfjährige Töchterchen des Fabrikbesitzers durch einen Wurf an den Kopf derart verletzt wurde, daß man das Schlimmste für das Leben des Mädchens befürchtet. Auch andere Personen wurden verwundet. Die Burschen ergriffen die Flucht, wurden aber durch die Polizei festgenommen und verhaftet.

Bei der Anwesenheit des Kronprinzenpaares in Düsseldorf wurde dem Stadtdiener Jensen ein Zwillingspärchen, ein Knabe und ein Mädchen, geboren. Auf eine Mitteilung hat das Kronprinzenpaar jetzt die Patenstelle übernommen und den Neugeborenen je 30 Mark übersandt.

Im Beisein des eigenen Mannes ertrunken. Der in Kellenhusen zur Kur weilende Herr Klarner aus Erfurt unternahm mit seiner Frau eine Bootpartie in das Meer. Das Boot kenterte, und Frau Klarner ertrank. Klarner wurde zu Tode erschöpft von Fischern geborgen.

Der Selbstmörder. Als in Preßburg die Polizei den Wiener Personendampfer „Iris" betrat, sprang ein kleiner, vertrüppelter Mann in die Donau. Nach in dem Gepäck des Selbstmörders gefundenen Dokumenten handelt es sich um den in Beschingen in Bayern gebürtigen 32jährigen Mathias Kopfstuhl. Bei der Leiche fand man 3000 Mark Bargeld und wertvolle Schmucksachen. Die Polizei vermutet ein Verbrechen und glaubt, daß Kopfstuhl aus Furcht vor seiner Verhaftung den Selbstmord beging.

Eine Fahne auf dem Stephansturm. Dieser Tage hat in Wien der 25jährige Anstreichergehilfe Schlarp nachts zwischen 1 und 2 Uhr den Stephansturm von außen erklettert und oben eine schwarz-gelbe Fahne angebracht. Erst am Morgen wurde die Fahne durch die patrouillierende Sicherheitswache bemerkt, und der kühne Kletterer, der sich noch in der luftigen Höhe befand, begrüßte die erstaunt Hinaufblickenden durch laute Hurra-Rufe. Schlarp wurde dann durch eine Oeffnung in das Innere des Turmraumes geholt. Auf dem Polizeikommissariat gab der kühne Kletterer an, daß er dem Kaiser eine Freude habe machen wollen. — Das Wagstück erinnert an die Tat des Dachdeckergehilfen Pircher, der am 18. August 1886 längs des Blitzableiters den Stephansturm erstiegen und ebenfalls eine Fahne in schwindelnder Höhe angebracht hatte. Später ist der Turm noch einmal in der Nacht zum 16. April 1887 von dem Goldarbeiter Richter erklettert worden, der bis zum Turmkreuz gelangte und zu Ehren des Namenstages des österreichischen Kronprinzen eine schwarz-gelbe Fahne anbrachte. Und wen erinnerte dies Wagstück nicht an die Tat des Dachdeckers Riedel in Halle, dessen Kanne wohlverwahrt für alle Zeiten im Museum steht?

Verbotenes Fischen. Der englische Fischdampfer „Margate", Kapitän Sheppard, aus Grimsby ist zwischen Borkum und Norderney beim Fischen auf deutschem Gebiet angetroffen und vom Torpedoboot „S 42" eingebracht worden. Der Kapitän wurde verhaftet.

170 Häuser niedergebrannt. Eine ganze Vorstadt ist in Rußland durch eine Feuersbrunst eingeäschert worden. Gestern ist bei starkem Winde die ganze Vorstadt von Dünaburg, das sogenannte Armenviertel, in Flammen aufgegangen. 170 Häuser sind bis auf den Grund niedergebrannt, auch mehrere Fabriken und Kasernen des Regiments Livland sind eingeäschert. Hauptsächlich haben arme Juden ihr ganzes Hab und Gut verloren.

Selbstmord einer russischen Gräfin. In dem Badeort Aix-les-Bains erschoß sich gestern in einem Hotel eine junge 19jährige russische Gräfin namens Bishout aus Odessa. Sie war vor 14 Tagen dort mit ihrem Gatten angekommen. Das Motiv zu der Tat ist unbekannt.

Unterhaltungsblatt.

Das alte Lied. Roman von Fr. Lehne. (Fortsetzung.) — Der erste Zank. Humoristische Skizze von F. Wanst. (Schluß.) — Bunte Zeitung: Eine Irrfahrt von den Westkarolinen nach Formosa. Gegen den Schuldrill. Der arme Herzog. Das neue San Franzisco.

Bäder und Sommerfrischen.

Schierke im Harz. Das in weiten Kreisen bekannte Hotel „Fürstenhöh" in Schierke i. H. hat für die Vorsaison Mai und Juni und für die Nachsaison September und Oktober insofern eine Neuheit eingeführt, als es eine Durchschnittspension für 7 Mk. eingerichtet hat.

Letzte Nachrichten.

Vom Kronprinzenpaar.

Klein Ellguth, 16. Juni. Der Kronprinz und die Kronprinzessin reisen morgen abend von Oels ab und treffen am 18. d. Mts. vormittags in Potsdam ein.

Beim Baden ertrunken.

Weißenfels, 16. Juni. Beim Baden in der Saale ertrank der Primaner Ehse aus Köthen von der hiesigen Oberrealschule, der sich zu weit an das Wehr gewagt hatte. Ein Mitschüler von ihm konnte nur mit Mühe gerettet werden.

Von der Prinz Heinrich-Fahrt.

Trier, 16. Juni. Der erste Wagen traf hier nachmittags 1.10 Uhr ein. Bis 3¼ Uhr waren 63 Wagen eingelaufen.

Demonstrierende Studenten.

Wien, 16. Juni. Heute versammelten sich etwa 2000 Studenten vor dem Parlament, um zu demonstrieren, zerstreuten sich aber, nachdem mehrere Abgeordnete sie ihrer Sympathie versichert und zum Auseinandergehen aufgefordert hatten.

Das Eisenbahnunglück bei Contij vor der belgischen Kammer.

Brüssel, 16. Juni. Bei der Besprechung der Interpellation über die Eisenbahnkatastrophe bei Contij erklärte der Eisenbahnminister, daß der Unfall einem Unterbeamten zuzuschreiben sei, der ein Signal außer Acht gelassen habe. Die Untersuchung sei noch nicht abgeschlossen. Die Entschädigungen an die Geschädigten würden ausgezahlt und der Schuldige streng bestraft werden.

350 Menschen ertrunken.

Newyork, 16. Juni. Nach einer Meldung aus Tokio sind an der Küste von Kaposchima 50 Fischerboote gesunken und 350 Personen ertrunken.

Leitung: Wilhelm Georg.
Verantwortlich für den politischen Teil: Wilhelm Georg; für den lokalen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht und Sport: Eugen Brinkmann; für das Feuilleton und Vermischtes: Paul Schaumburg; für den Handelsteil: Fritz Ranz; für den Inseratenteil: Friedrich Endrulat; Druck und Verlag von Otto Hendel. Sämtlich in Halle a. S.
— Diese Nummer umfaßt 8 Seiten —
(einschließlich „Unterhaltungsblatt").

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19080617011/fragment/page=0004

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Zum Zollkonflikt mit der Schweiz

bringt die „Köln. Ztg." folgende offiziöse Auslassungen, in denen die Stellung, die die deutsche Regierung in dieser Frage einnimmt, zum Ausdruck kommt:

„In amtlichen Kreisen wird nach wie vor daran festgehalten, dass eine Erhöhung des Einfuhrzolles auf deutsches Mehl, der im Handelsvertrag festgelegt ist, als ein Vertragsbruch der Schweiz aufzufassen sein würde. Es ist selbstverständlich, dass das Deutsche Reich einen derartigen Vertragsbruch nicht ruhig hinnehmen, sondern sich durch ihn zu scharfen Gegenmassregeln veranlasst sehen würde. Ein Blick auf die deutsch-schweizerische Handelsstatistik zeigt ohne weiteres, wo derartige Massregeln einzusetzen hätten. Es zeigen sich da als in erster Linie in Betracht kommend: Käse, Schokolade, Sparterie, Stickereien u. Uhren. Diesen wichtigsten Handelsartikeln könnte sich bei Zoll-Gegenmassregeln noch eine Reihe anderer von geringerer Bedeutung anschliessen. Es bedarf keiner weiteren Ausführung, welche Schädigungen wirtschaftlicher Natur neben der Erregung politischer Missstimmung ein derartiger Zollkrieg mit sich bringen würde. Aber es liegt auch klar auf der Hand, dass die wirtschaftlichen Folgen dieses Zollkrieges bei weitem am schwersten die Schweiz treffen würden. Während in Deutschland nur die Mühlenindustrie getroffen wird, würde in der Schweiz eine ganze Reihe von Industrien und landwirtschaftlichen Betrieben, für die der deutsche Markt eine ganz andere Bedeutung als der schweizerische Mehlmarkt für die deutsche Mühlenproduktion hat, tangiert werden. Es fällt hierbei noch besonders ins Gewicht, dass zurzeit die schweizerische Uhren- und Stickerei-Industrie sich ohnehin schon in einer Krisis befinden, die ein Zollkonflikt mit Deutschland ausserordentlich verschärfen würde."

Aus diesen Ausführungen geht zur Genüge hervor, dass die deutsche Regierung gesonnen ist, die deutsche Mühlenindustrie gegenüber den unberechtigten und von einseitigem Interessenstandpunkt diktierten Wünschen der Schweiz zu schützen. Die aufgezählten Vergeltungsmassregeln für einen eventuellen Zollzuschlag lassen erkennen, dass durch einen Zollkrieg die Schweiz ungleich schwerer geschädigt würde als Deutschland. Es dürfte indes wahrscheinlich vorläufig nicht zu einem ernsten Konflikt kommen, da demnächst in dieser Angelegenheit ein Schiedsgericht zusammentreten soll. Dieses Schiedsgericht wird in erster Linie sich damit zu befassen haben, ob ein schweizerischer Zollzuschlag einem Vertragsbruch darstellt, und ferner ob die Rückvergütung bei der Ausfuhr von Mehl tatsächlich eine Ausfuhrprämie enthält.

Berliner Börse. Bei Schluss der gestrigen Börse notierten: Kredit 195,37, Diskonto 171,12, Deutsche Bank 228, Berliner Handelsgesellschaft 159, Kanada 155,12, Baltimore 87,87, Paketfahrt 108,75, Nordd. Lloyd 93,75, Russische Anleihe von 1902 83,50, Laurahütte 200,87, Bochumer Guss 208,25, Harpener 195,25, Gelsenkirchen 185,25, Phönix 163,12, Dresdner Bank 136, Schaaffhausen 130,37, Lombarden 25, A.E.-G. 208,50. Tendenz: Leicht befestigt.

Auf dem Kassamarkte notierten höher: Sinner Brennerei 2,50, Adler Zement 1,25, Flöther Masch. 1,50, Rhein. Metall Vorzugsaktien 3,50, Sudenburger Masch. 2,50, Breslauer Spritfabrik 3, Nordd. Spritwerke 2,75, Kahla Porzellan 1,50, Posen Sprit 3, Deutsche Petroleum 1,50, Phuna 1, Concordia Bergbau 1,75, Geisseweider 1,50, Rhein.-Nassau 3, Wissener Stahlwerke 1,25, Westfäl. Stahl 1, Langendreer 2, Witten Gussstahl 1,25. — Dagegen notierten niedriger: 3½proz. Reichsanleihe 0,10, 3proz. do. 0,35, 3½proz. Konsols 0,20, 3proz. do. 0,40, Spandauer Bergbrauerei 1,25, Adler Fahrrad 1,60, Bernburger Masch. 2, Hartmann 2, Howaldtswerke 2, Kappel Masch. 3,25, Artur Koppel 1,50, Linke Waggon 3, Reiss & Martin 1,50, Schubert & Salzer 3, Vogtländ. Masch. ca. 5, Wanderer Fahrrad 4, Zeitzer Masch. 1,40, Triptis Porzellan 2, Rosenthal Porzellan 2, Nordd. Gummi 2, Vogt & Winde 1,25, Anilinfabrik 1,50, Buckau chem. Fabrik 1,25, Elberfelder Farben 3, Höchster Farben 3,50, Union, chem. Fabrik 2, Ver. Dampfziegeleien 2,75, Vogel 2,75, Berliner Braunkohlen 2, Duxer Kohlen 2,25, Hedwigshütte 3, Harzer Werke 2,25, Lothringer Eisen 1,75.

Londoner Börse vom 16. Juni. Es notierten: Engl. Konsol 87,6, Rio Tinto 61,25, Geduld 1,81, Goldfields 3,98, Steel com. 38,18, Steel prefs. —,—, Rand Mines 6,16, Anaconda 8,87.

Versicherungsaktien. Aachener Rückvers. 1453 G. Allianz 1105 b. B. Kölnische Rückvers. 1320 B. Deutsche Feuervers. Berlin 1100 B. Deutsche Rück- und Mitvers. 1100 G. Frankfurter Transport, Unfall und Glas 1635 G. Securitas 400 G. Hagelvers. Weimar 750 b. G.

Neue Kruppsche Anleihe. Der Antrag auf Zulassung der gesamten 50 Millionen 4proz. Anleihe der Friedrich Krupp Aktiengesellschaft zur Berliner Börse ist bereits von der Berliner Handelsgesellschaft, der Deutschen Bank, der Diskontogesellschaft und Delbrück, Leo & Co. gestellt worden.

Kaliwerk Ludwigshall, Aktiengesellschaft, Wolkramshausen. Der Vorstand berichtet über das Jahr 1907, dass im Februar des Berichtsjahres das Weiterabteufen des Schachtes eingestellt und der Schacht aufs beste gesichert worden sei. Im Januar und Februar 1907 wurde bei 524 und 651 m Teufe je ein Kalilager von 4,8 bezw. 5 m Mächtigkeit aufgeschlossen und hierauf bei 636 m und 660 m Abbausohlen angesetzt. Auf der 636 m-Sohle wurde in einer Entfernung von 56 m südlich vom Schacht das Kalilager in besserer Beschaffenheit wieder angefahren, dessen Mächtigkeit sich bei weiterem Vortrieb der Strecken nach Süden auf 9—21 m herausstellte. Mit der auf der unteren (660 m) Sohle nach Süden vorgetriebenen Ausrichtungsstrecke dürfte in kurzer Zeit das nach Süden einfallende Kalilager erreicht werden. Nachdem die Gewerkschaft Immenrode in einer Bohrung und in ihrem Schachte, 30 bezw. 60 m von der Feldesgrenze, 1400 m von dem jetzigen Abbauen der Gesellschaft entfernt, gutes Hartsalz aufgeschlossen habe, dürfe man das Antreffen von Hartsalz auch in dem Felde der Gesellschaft zuversichtlich erhoffen. Die sogen. Zweischachtfrage werde dadurch gelöst werden, dass zwischen dem eigenen Schacht und dem der Gewerkschaft Immenrode ein Verbindungsweg hergestellt wird. Bis Ende 1907 wurden 85 858 dz Karnallit gefördert; dagegen konnten in letzter Zeit bereits rund 4000 dz arbeitstäglich gefördert werden. Dem Kalisyndikat liefert die Gesellschaft auf Grund eines vorläufigen Lieferungsvertrages bis Anfang August dieses Jahres arbeitstäglich 150 dz Chlorkalium zu 80 Proz. und 225 dz Kalidüngesalz zu 40 Proz. Im Laufe des Berichtsjahres wurden 10 Felder verliehen, so dass die Gerechtsame nunmehr aus 15 preussischen, abgabenfreien Normalfeldern mit einem Flächeninhalt von 32 037 427 qm besteht. 6 Felder sind zu einem Ganzen unter dem Namen „Konsolidiertes Kaliwerk Ludwigshall bei Wolkramshausen" vereinigt worden; das konsolidierte Feld hat eine Grösse von 12 796 521 qm. Die im Berichtsjahre in Betrieb genommene Anschlussbahn geht in das Eigentum der Elektrizitätswerke u. chemischen Fabriken G. m. b. H., Wolkramshausen über. Nach 48 133 Mk. Abschreibungen bleibt ein Verlust von 86 610 Mk., der mit 31 708 Mk. aus der Rücklage gedeckt wird, während 54 901 Mk. auf neue Rechnung vorgetragen werden. Bergwerksgerechtsame stehen mit 2,4 Mill. Mk., Schacht und Grubenbau mit 1,6 Mill. Mk., Grundstück mit 122 000 Mk., Gebäude mit 744 000 Mark, die Eisenbahn mit 137 000 Mk. und Beteiligungen mit 300 000 Mk. zu Buche. Von den 1,6 Mill. Mk. Debitoren entfallen 1,58 Mill. Mk. auf Vorschüsse an die Elektrizitätswerke und chemischen Fabriken, G. m. b. H., Wolkramshausen. Bei 5 Mill. Mk. bestehen anderseits 153 582 Mk. Wechselverpflichtungen und 2,3 Mill. Mk. Kreditoren.

Die Kaligewerkschaft Wendland in Hannover beruft zum 27. Juni eine Gewerkenversammlung zur Beschlussfassung über die Niederbringung weiterer Bohrungen und zur Bewilligung neuer Betriebsmittel.

Versand böhmischer Braunkohlen. In den Monaten Januar bis Mai wurden in den Revierbergamtsbezirken Teplitz-Brüx-Komotau und Elbogen-Falkenau insgesamt 637 201 Waggons Kohle verladen, gegen 602 870 Waggons in der gleichen Vorjahrszeit. An dem Versand waren in erster Linie beteiligt die Brüxer Kohlenbergbaugesellschaft mit 126 835 (119 812) Waggons, die Deutsch-Oesterreichische Bergwerksgesellschaft mit 78 493 (80 588) Waggons, die Nordböhmische Kohlenwerksgesellschaft mit 66 169 (63 145) Waggons, der k. k. Montanärar mit 39 753 (38 424) Waggons, die Dux-Bodenbacher Eisenbahn mit 30 123 (20 175) Waggons, die Britanniagewerkschaft mit 27 723 (25 547) Waggons, die Kattowitzer Kohlengewerkschaft mit 23 535 (11 819) Waggons, die Montan- und Industrialwerke, vorm. Joh. David Starck, mit 19 890 (21 617) Waggons und der Duxer Kohlenverein mit 18 165 (19 467) Waggons.

Deutsche Tiefbohr-Aktiengesellschaft zu Berlin. In der Generalversammlung war ein Kapital von 5 496 000 Mk. vertreten. Bei Vorlage des Abschlusses für 1907 führte der Vorsitzende Rechtsanwalt Dr. Busch u. a. aus, die Verwaltung habe schon frühzeitig durch grosse Abschreibungen — sie betragen für die letzten drei Jahre 2 682 519 Mk. — dafür Sorge getragen, dass die Zukunft der Gesellschaft auf eine sichere und solide Grundlage gestellt werde. Um auch hinfort die Dividende möglichst auf der gleichen Höhe (für das letzte Jahr 20 Proz.) erhalten zu können, seien die Abschreibungen für 1907 allein auf 1 165 642 Mk. bemessen worden. Aus den darauf folgenden Ausführungen des Direktors Nollenburg ist hervorzuheben: Die Beteiligungen der Gesellschaft bestehen in der Hauptsache aus Kalifeldern und -Gerechtsamen. Hierin stocke das Geschäft aber zurzeit vollständig. Der Besitzstand der Gesellschaft biete indes einen grossen Spielraum für eine gesunde Weiterentwicklung, so dass auch in Zukunft Resultate erzielt werden dürften, die hinter denen der Vergangenheit nicht zurückstehen werden. Der Abschluss für 1907 wurde genehmigt, die Dividende auf 20 Proz. festgesetzt und Entlastung erteilt. Die beantragten Abänderungen des Statuts, die in der Hauptsache durch die stattgefundene Kapitalserhöhung und die im Zuge befindliche Umwandlung der Namens-Aktien in Inhaber-Aktien veranlasst waren, wurden genehmigt. Es ist beabsichtigt, die Aktien demnächst an der Berliner Börse einzuführen. In den Aufsichtsrat wurden wiedergewählt Rechtsanwalt Dr. Busch und Bankdirektor Goeppen und zugewählt Kommerzienrat Alfred Herrnschmidt (Strassburg).

Das Luxemburger Roheisensyndikat beschloss, für das nächste Quartal die Verkäufe zu bisherigen Preisen und Bedingungen freizugeben und den Vertrag mit dem Düsseldorfer Roheisensyndikat über die Thomasroheisenverkaufsstelle in Düsseldorf zu kündigen.

In der Generalversammlung der Erdölgesellschaft Horst teilte der Vorsitzende mit, dass der Kohlenfund in Bohrung IV bei 1026 m Teufe vom Handelsminister nicht akzeptiert worden sei, da er genügend mit Feldern versehen sei. Deshalb wurde die Bohrung seit November in eigene Regie genommen. Bei 945 m wurde das Oel angetroffen, bei 1085 bis 1094 m der Sandstein. Die Bohrung soll bis 1200 m weitergeführt werden. Eine Zubusse von 15 Mk. per Anteil wurde bewilligt.

Erdöl-Bohrgesellschaft Horst in Hannover. Die ausserordentliche Gewerkenversammlung beschloss mit 725 gegen 15 Stimmen statt der beantragten Zubusse von 15 Mk. die Einziehung von 20 Mk. Zubusse zur sofortigen Fortführung der Bohrung.

Geldüberfluss — eine Erscheinung, über die die deutschen Industriegesellschaften nicht zu klagen haben — in Amerika soll sie bereits, wie amerikanische Blätter berichten, sich geltend machen. Die General Electric Co. befindet sich in der beneidenswerten Verlegenheit, ein Uebermass an Bargeld zu besitzen. Laut dem jüngsten Jahresberichte verfügte sie am 31. Januar d. J. über Barmittel von 12 250 720 Doll. Die sich bessernden Geldmarktverhältnisse sollen in den letzten Monaten das Einziehen der Aussenstände derart erleichtert haben, dass die Gesellschaft gegenwärtig Bardepositen in den Banken von zusammen 17 Mill. Doll hat. Da es an geschäftlicher Aktivität mangelt, entstehe aus der Frage, welch bester Gebrauch von so grossen Barüberschüssen zu machen sei, ein Problem, welches für die Direktoren der Gesellschaft nicht leicht zu lösen sei. Bisher haben sie davon abgesehen, nach dem Vorbilde der American Sugar Refining Co. und anderer grosser Industriegesellschaften ihr Bargeld auszuleihen.

Die Kleiderfabriken des Gladbacher Bezirks haben ab 1. Juli eine Betriebseinschränkung auf 5 Wochentage beschlossen. Die Lage der deutschen Kleiderfabriken sei schwierig. Infolge der kalten Witterung im April und Mai und der verminderten Kaufkraft der Arbeiter seien die Nachbestellungen fast ganz ausgeblieben. Der Sommerwarenabruf stagniere fast völlig. Es ist eine aussergewöhnlich grosse Zahl von Zahlungsstockungen der Kleiderhändler zu konstatieren.

Die Thüringer Wollmärkte, die noch vor Jahrzehnten von ziemlicher Bedeutung waren, sind in der Gegenwart stetig zurückgegangen. Wenn früher auf den einzelnen Märkten grosse Mengen Wollen angefahren wurden, so ist es jetzt schon erheblich, wenn einige 100 Zentner angefahren werden. Das beweist, dass die Schafzucht in Thüringen stetig im Rückgange begriffen ist. Für grobe Wollen wurden dieses Jahr 80—85 Mk. und für feine Wollen 115—125 Mk. pro Zentner erzielt. Auf den Thüringer Wollmärkten kommen dieses Jahr etwa 5000 Zentner Wollen in Frage. Auf dem Kahlaer Markte war dieses Jahr überhaupt kein Angebot zu verzeichnen.

Berliner Häuteauktion. Die gestrige Häuteauktion verlief wegen der bekannten Konditionsstreitigkeiten wiederum ergebnislos für Grossviehhäute und Kalbfelle, während Schaffelle zum Verkauf kamen, aber niedrigere Preise brachten.

Die Halberstadt-Blankenburger Eisenbahn vereinnahmte im Mai prov. 132 210 (+ 15 470) Mk., seit 1. Jan. 546 600 (+ 71 380) Mark, endgültig 510 798 Mk.

Waren und Produkte.

Getreide.

Berliner Produktenbörse, 16. Juni. Am Frühmarkt notierten Weizen inländ. 211—214,00. Roggen inl. 186—188. Hafer, märkischer mecklenburg., pommerscher, preuss., posenscher u. schlesischer frei 172—181, mittel 161—171, gering 156—160, russischer mittel u. gering —,—. Mais, mixed 152,00—156,00. Gerste, inländ. Futtergerste mittel und gering 150—157, gute 158—170, russische und Donau leichte 138 bis 142. Erbsen inländ. und ausländischer Futterware 168—178, kleine —,—. Weizenmehl 00 26,50—28,50. Roggenmehl 0 und 1 23,50—26,30 Weizenkleie 11,00—12,25. Roggenkleie 11,50—12,50. (Alles frei Bahn)

Magdeburg, 16. Juni. Für 1000 kg netto ab Station. Weizen ruhig, englischer gut 204—210, mittel — —, Sommer gut 204—210, mittel — —, Kolben Sommer gut 212—216, mittel —,—, Rauh gut —,—, mittel —,—, ausländischer gut 218—224, mittel —,—.

Roggen ruhig, inländischer gut 186—189, mittel —,—, ausländischer gut —,—, mittel —,—.

Gerste —,—, hies. Cheval. gut — — —, mittel —,—, Land gut — — —, mittel —,—, ausl. Futter gut 135—137, mittel —,—.

Hafer schwach, inländischer gut 152—159, mittel 148—155, ausländischer gut —,—, mittel —,—, Wand gut —, mittel —,—.

Mais ruhig, runder gut 152—154, mittel —,— — — bunter amerikanischer gut —,—, mittel —,—.

Erbsen, hiesige Viktoria gut —, mittel —,—, grüne Folger gut —,—, mittel —,—.

Hamburg, 16. Juni. Weizen ruhig, Mecklenburger und Ost-Holsteiner 205—212. Roggen ruhig, Mecklenburger und Altmärker 185—204, russ. cit. 9 Pud. 10/15 147,00. Gerste stetig, südruss. cif 118,00. Hafer ruhig, Holsteiner und Mecklenburger 165—176. Mais fest, America mixed cif. —,—. La Plata cif. 110,50.

Pest, 16. Juni. Weizen ruhig per Oktober 11,42 Gd., 11,43 Br. Roggen per Oktober 9,48 Gd., 9,49 Br. Hafer per Oktober 8,48 Gd., 8,49 Br. Mais per Juli 6,75 Gd., 6,76 Br., per Aug. —,— Gd., —,— Br., per Mai 6,77 Gd., 6,78 Br. Raps per August 17,40 Gd. 17,50 Br.

Bericht der Landwirtschaftskammern für die Provinz Sachsen und das Herzogtum Anhalt

über tatsächlich erzielte Preise für Getreide und Hülsenfrüchte vom 15. Juni 1908.

Kreis	Preis pro 100 Kilogramm				
	Weizen Mk.	Roggen Mk.	Gerste Mk.	Hafer Mk.	Erbsen Mk.
Aschersleben, St.	20,60-21,20	18,80-19,20	—	15,00-16,00	24,00-26,00
Bernburg	—	—	—	—	—
Delitzsch	—	—	—	—	—
Dessau	—	—	—	—	—
Eckartsberga	19,00-20,00	19,00-19,40	17,00-18,00	14,20-15,00	15,00-17,00
Erfurt, Stadt	19,00-21,00	19,00-20,00	18,00-20,00	15,00-17,00	20,00-24,00
Grafsch. Hohenst.	—	—	—	—	—
Halberstadt, St.	18,80-20,20	18,20-19,10	16,50-18,00	15,05-16,30	17,50-21,00
„ Land	—	19,00-19,40	—	15,20-15,80	—
Halle, Stadt	20,60-21,20	19,50-19,50	—	15,80-16,20	18,00-20,00
Saalkreis	20,20-20,80	18,60-19,10	—	15,00-15,60	—
Jerichow I.	—	—	—	—	—
Magdeburg	—	—	—	—	22,00-26,00
Mansfeld. Gebirg.	19,00-20,80	19,00-19,40	—	14,50-16,00	22,00-26,00
Merseburg, Stadt	20,00-21,40	18,50-19,70	16,50-20,00	15,00-16,50	20,00-25,00
„ Land	—	—	—	—	—
Naumburg	—	—	—	—	—
Nordhausen	—	—	—	—	—
Sangerhausen	—	—	—	—	—
Weissenfels, Stadt	20,80-21,00	19,00-19,80	17,00-17,50	15,00-15,60	—
Torgau	—	—	—	—	—
Wittenberg	—	—	—	—	—

Heu: Halberstadt Stadt 8,50—9,50, Jerichow I —,—, Wittenberg —,— (Elbheu), Torgau —,—, Halle Stadt 8,00—8,50 (Fuhrenpreis), Merseburg St. 7,00—7,50, do. Land —,—, Eckartsberga 6,00.

Stroh: Halberstadt Stadt 5,00—6,00 lang, 3,50—4,50 kurz, Jerichow I 4,00 lang, —,— kurz, Wittenberg —,— lang, —,— kurz, Torgau —,— lang, —,— kurz, Halle St. 6,00 lang, 3,00—3,50 kurz (Fuhrenpreis), Merseburg Stadt 5,00—5,50 lang, 2,60—3,00 kurz, do Land, —,— lang, —,— kurz, Eckartsberga 4,40 lang, 2,80 kurz.

Kartoffeln: Halberstadt Stadt 6,00—6,50, Jerichow I —, Wittenberg —,—, Torgau —,—, Halle Stadt 6,00—7,00, Merseburg Stadt 6,00—6,50, do. Land —,—, Eckartsberga 4,60 Mk.

Zucker.

Hamburg, 16. Juni. Rübenrohzucker, 1. Produkt, Basis 88°/₀ Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg

	vorm.	nachm.	abends
per Juni	22,45	22,35	22,55 Mk.
„ Juli	22,50	22,40	22,50 „
„ August	22,65	22,50	22,50 „
„ Oktober	20,60	20,50	20,50 „
„ Dezember	20,25	20,20	20,20 „
„ März	20,60	20,55	20,55 „
	matt	matt	ruhig

Kaffee.

Hamburg, 16. Juni. Good average Santos

	vorm.	nachm.	abends
per September	30¼ Gd.	30⅛ Gd.	30⅛ Gd.
„ Dezember	30¼ Gd.	30⅛ Gd.	30⅛ Gd.
„ März	30⅛ Gd.	30⅜ Gd.	30⅜ Gd.
„ Mai	30⅛ Gd.	30⅜ Gd.	30⅜ Gd.
	stetig	stetig	behauptet

Bremen, 16. Juni. Kaffee ruhig.

Havre, 16. Juni. Kaffee good average Santos per Sept. 40¼, per Dez. 40¼, per März 40½, per Mai —. Stetig.

Spiritus.

Nordhausen, 16. Juni. Branntwein 40 Vol. Proz. für 100 kg 105—106 1) 66,50—67,50 M., do. 45 Vol. Proz. für 100 kg (106—107 1) 74,25—75,25 M. per loko-Lieferung ohne Fass ab Brennerei.

Hamburg, 16. Juni. Spiritus ruhig, per Juni 29⅞ Gd., per Juni-Juli 29⅞ Gd., per Juli-Aug. 29½ Gd.

Petroleum.

Hamburg, 15. Juni. Petroleum ruhig Standard white loko 7,55.

Fettwaren und Oele.

Bremen, 16. Juni. Schmalz fest. Loko, Tubs u Firkin 44½, Doppeleimer 45½.

Hamburg, 16. Juni. Rüböl ruhig, verzollt 74,00.

Köln, 16. Juni. Rüböl loko 75,00, per Okt. 72,00.

Kartoffelmehl und -Stärke.

Berlin, 16. Juni. Kartoffelmehl und -Stärke 23,50—24,00. Feuchte Stärke —,—.

Magdeburg, 16. Juni. Prima Kartoffelstärke und -Mehl für 100 kg 24,00—24,25.

Wolle.

Bremen, 16. Juni. Baumwolle ruhig. Upl. loko middl. 59¼ Pfg.

Metalle.

London, 16. Juni. Chili-Kupfer k. stetig 58, 3 Mon. 58⅝, Zinn Straits stetig 126½, 3 Monat 129. Blei span., ruhig 12¾, englisch 13½, Zink, gewöhnliche Marke, ruhig, 19½, spec. Marke 20½.

Glasgow, 16. Juni. (Mittag.) Roheisen träge, Middlesbrough warrants 51/5.

Amerikanische Warenmärkte.

Kabelmeldung via Azoren-Emden.

New York.	16. 6.	15. 6.	Chicago.	16. 6.	15. 6.
Weizen p. Juli	96⅞	96⅛	Weizen p. Juli	88⅞	88¼
„ „ Septbr.	94⅜	93⅞	„ „ Septbr.	87⅛	86¼
Mais p. Juli	75⅞	75	Mais p. Juli	67⅛	66⅞
„ „ Septbr.	75	75	„ „ Septbr.	67⅛	66⅛
Mehl Spring clears	3,95	3,95	Hafer p. Sept.	54⅜	53¼
Kaffee Fair Rio Nr. 7	6¼	6¼	„ „ Dezbr.	46⅞	45⅞
„ p. Juni	5,90	5,85	Roggen p. Sept.	84	84
„ „ Aug.	5,90	5,85	Schmalz „ Juli	8,75	8,77
Petroleum in Cases	10,90	10,90	„ „ Sept.	8,95	8,97
do. in New York	8,75	8,75			
do. in Philadelphia	8,70	8,70			

Tendenz: Weizen fest, Mais stramm.

Schiffsnachrichten

Bremen, 15. Juni. Norddeutscher Lloyd. Bülow Sonntag 2 Uhr nachm. in Colombo angek. Scharnhorst Sonntag 7 Uhr abends von Brisbane abgeg. York in Ymuiden angek. Lützow gestern 7 Uhr abends in Bremerhaven angek. Aachen von Madeira abgeg. Tübingen gestern 4 Uhr nachm. in Antwerpen angek. Kronprinzessin Cecilie heute 3 Uhr morgens Scilly pass. Franken gestern 3 Uhr morgens von Marseille abgeg.

Hamburg, 15. Juni. Woermann-Linie. Anna Woermann auf Heimreise Freitag von Las Palmas abgeg. Eleonore Woermann auf Heimreise Sonnabend in Lome angek. Alexandra Woermann auf Heimreise heute in Hamburg angek. Thekla Bohlen auf Ausreise Sonnabend von Las Palmas abgeg. Ingraban auf Ausreise gestern Vlissingen pass.

Wasserstände.

(+ bedeutet über, — unter Null.)

Saale und Unstrut.					Fall	Wuchs
Artern, Brückenpegel	15. Juni	+1,10	16. Juni	+1,06	4	—
Nebra, Oberpegel	„	+2,10	„	+2,06	4	—
„ Unterpegel	„	+1,84	„	+1,80	4	—
Weissenfels, Oberpegel	„	+2,56	„	+2,52	4	—
„ Unterpegel	„	+0,80	„	+0,70	10	—
Trotha	15. „	+2,18	16. „	+2,10	18	—
Alsleben, Oberpegel	15. „	+3,81	16. „	+3,49	2	—
„ Unterpegel	„	+1,90	„	+1,88	4	—
Bernburg	„	+1,45	„	+1,39	6	—
Kalbe, Oberpegel	„	+1,68	„	+1,64	4	—
„ Unterpegel	„	+1,22	„	+1,10	12	—

Iser, Eger, Elbe, Moldau.							
	Juni	Fall	Wuchs		Juni	Fall	Wuchs
Budweis	15. — 0,10	2	—	Torgau	16. +0,56	8	—
Prag	„ —	—	—	Wittenberg	„ +1,62	3	—
Jungbunzl.	„ +0,04	3	—	Rosslau	„ +1,07	7	—
Laun	„ — 0,50	5	—	Barby	„ +1,47	11	—
Pardubitz	„ — 0,50	—	2	Magdeburg	„ +1,41	5	—
Brandeis	„ +0,02	3	—	Tangermde.	„ +2,15	14	—
Melnik	„ +0,29	—	1	Wittenbrga.	„ +2,11	9	—
Leitmeritz	16. — 0,37	3	—	Dömitz, Peg.	15. +1,66	5	—
Aussig	„ +0,14	—	7	Hohnstorf	16. +1,68	4	—
Dresden	„ — 1,45	5	—	Lauenburg	„ +1,66	5	—

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19080617011/fragment/page=0005

Berliner Börse, 16. Juni 1908

Die Rubrik in Cursivschrift gibt die Zinstermine an. Es bedeutet:

1 1.Jan.	*4* 1.Apr.	*7* 1.Juli	*O* 1.Okt.	*a* 1.1.7.	*d* 1.4.10.	*g* 15.3.9.	*k* 15.6.12.	q_1 quartaliter	1.1.4.7.10.
2 1.Fbr.	*5* 1.Mai	*8* 1.Aug.	*N* 1.Nov.	*b* 1.2.8.	*e* 1.5.11.	*h* 15.4.10.	*l* 11.6.12.	q_2 do.	1.2.5.8.11.
3 1.Mrz.	*6* 1.Juni	*9* 1.Spt.	*D* 1.Dez.	*c* 1.3.9.	*f* 1.6.12.	*i* 15.5.11.	*v* versch.	q_3 do.	1.3.6.9.12.

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lire, Leu, Peseta: 80 Pf. — Oest. 1 fl. Gold: 2 M., Währ.: 1,70, 1 Kr.: 0,85. — 7 fl. südd.: 12. — 1 fl. holl.: 1,70. — 1 M. Banco: 1,50. — 1 Kr.: 1,12½. — 1 Rbl.: 2,16. 1 Gold-Rbl.: 3,20. — 1 Peso: 4. — 1 Doll.: 4,20. — 1 Lstrl.: 20,40 M.

Berlin. Bankdiskont 4½%, Lombardzinsfuss 5½%, Privatdiskont 3½%.

Nachdruck verb.

Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.

Dt. Rchs.Sch	*v*	4	99.40bG
do. 1912	*a*	4	99.40B
fäll.1.7.08	*a*	3½	100.00G
fäll.1.10.08	*d*	3½	100.00B
fäll.1.4.09	*d*	3½	99.60G
Pr.Schatz12	*a*	4	99.50bG
Dt.Rchs-Anl.	*v*	3½	91.80b
do. do.	*d*	4	99.60bG
do. do.	*v*	3	82.40bG
Prss.cs.Anl.	*v*	3½	91.70bB
do. do.	*v*	3	82.30bG
do. do.	*d*	4	99.50G
BadStb.A.01	*a*	4	99.50G
do. do. 02	*d*	3½	—.—
Bayer. Anl.	*e*	4	99.70bG
do. u. 15	*e*	4	99.75G
do. do.	*v*	3½	91.60bG
do. Eisb.D.	*b*	3	—.—
do. Ldsk.R.	*f*	3½	—.—
BrnschL.Sch	*d*	3	—.—
Brem.Anl.99	*b*	3½	—.—
do. 05u.15	*d*	3½	—.—
do. 96	*d*	3	—.—
Cassel Ldcr.	*c*	3½	91.50G
do.XXI. u.17	*c*	3½	—.—
do.XXII.u.14	*c*	4	99.50G
Hambg.St.R.	*b*	3½	92.00bG
do. 1907	*d*	4	99.70b
do.am.1900	*a*	4	99.70b
do.do.93/99	*v*	3½	—.—
do.86.87.02	*v*	3	82.00G
Hessen 09	*d*	4	—.—
do. 93/00	*d*	3½	—.—
do.96 03-05	*v*	3	80.70b
Lüb.St.A. 06	*e*	4	96.00G
do. do. 99	*a*	3½	—.—
do. do. 95	*d*	3	—.—
Mckl.EbSchv	*a*	3½	—.—
do. cs. A. 86	*a*	3½	—.—
do.do.90/94	*d*	3½	—.—
Old.StA.v.03	*a*	3½	—.—
do. do. v. 96	*7*	3	—.—
Sachs.G.StA	*d*	4	—.—
SachsW.Ldc	*e*	4	—.—
Sächs.Strsrt.	*v*	3	83.40bG
Brandb.Prov	*d*	3½	88.80bG
Hann.Pr. IX.	*e*	3½	—.—
do. VII. VIII	*d*	3	—.—
Ostpr.Pr.Obl	*a*	4	98.50G
do. do.	*a*	3½	88.60bG
Pomm.PrAnl	*d*	3½	88.75bG
do. VI. VII.	*d*	4	98.75B
Posen.PrAnl	*a*	3½	88.40b
do. do.	*a*	3	—.—
Rhpr.XX.XXI	*a*	4	99.00G
do.XXII XXIII	*d*	3½	95.50G
do. XXX.	*a*	3,6	93.75G
XXIV-XXVII	*v*	3½	90.10b
do.XXVIII 16	*a*	3½	90.25G
do. XIX.u.09	*a*	3½	90.10bB
do. XVIII	*a*	3½	87.50G
do. IX.XI.XIV	*a*	3	82.10G
Westf. Prov.	*d*	4	99.00G
do.u.15.16	*d*	4	99.10G
do. uk. 09	*d*	3½	—.—
do.II.III. IV	*d*	3½	90.50G
do. uk. 15	*d*	3½	90.60G
do. II.	*d*	3	—.—
Westpr.Prov	*d*	4	—.—
do. do.	*d*	3½	—.—

Stadt-, Kreis- und Gemeinde-Anleihen.

AnklamKr01	*d*	4	—.—
Klv.DWld.Tlt	*d*	4	98.50B
Aachen. 93	*d*	3½	91.75B
do. 1902	*d*	4	98.20G
Altenbg. I.II.	*v*	4	99.00G
Altona	*v*	3½	91.60B
do. 01 u. 11	*d*	4	98.25B
do II ausw19	*d*	4	—.—
Apolda 95	*a*	3½	91.00G
Augsburg	*v*	3½	90.30G
do. do.	*d*	4	98.00G
Barmen 99	*a*	4	98.00G
do. 01	*c*	3½	89.75G
do. 07	*b*	4	—.—
Berlin76/78	*a*	3½	94.50G
do. 82/98	*v*	3½	91.75bG

Schönb.04II	*d*	4	99.30G
do. 96	*d*	3½	91.30G
do. 04 I	*d*	3½	91.30b
Schwerin i M	*a*	3½	89.80B
Spandau 91	*d*	4	—.—
Spandau 95	*d*	3½	—.—
Stargard i.P.	*d*	3½	89.50b
Stendal 01	*a*	4	—.—
do. 03	*d*	3½	91.25G
Stettin	*a*	3½	90.00B
do. 1904	*d*	3½	90.00B
Teltow.Kreis	*d*	4	97.80B
do. do.	*d*	3½	—.—
Thorn 1u11	*d*	4	98.30G
Weimar	*a*	3½	92.00G
Wiesb 79/33	*v*	3½	93.90B
Worms 01	*a*	4	—.—
Zerbst 05 II	*a*	3½	90.25G

Deutsche Pfandbriefe.

Berlin. Pfdb.	*a*	5	114.50G
do. do.	*a*	4½	105.50G
do. do.	*a*	4	100.25bG
do. do.	*a*	3½	93.00bG
do. neue	*a*	4	98.60B
do. do.	*a*	3½	91.60bG
do. do.	*a*	3	82.00G
LandschCtr.	*a*	4	—.—
do. do.	*a*	3½	90.25bB
do. do.	*a*	3	80.80G
Kur- u.Neum	*a*	3½	92.50G
do. alte	*a*	3½	95.00G
do. Comm.O.	*d*	3½	89.75G
do.	*d*	4	98.75bG
Ostpreuss.	*a*	4	100.30G
do.	*a*	3½	89.90bG
do.	*a*	3	80.50bG
Pommersch.	*a*	3½	91.10bG
do.	*a*	3	82.80bG
do. neuld	*a*	3½	89.60B
do. do.	*a*	3	80.50G
Posensche	*a*	4	100.75G
do. XI-XVII	*a*	3½	91.10G
do. Lit. D.	*a*	4	98.30bG
do. Lit. B.	*a*	3	82.25G
do. Lit. C.	*a*	3½	90.90B
Sächsische	*a*	4	100.10G
do.	*a*	3½	92.75bG
do.	*a*	3	83.00G
do. neue	*a*	4	98.50b
Schles. altld	*a*	3½	94.20G
do.ldsch.L.A	*a*	4	99.50G
do. do. do.	*a*	3½	92.30bG
do. do. do.	*a*	3	85.00bG
do. do. L.C.	*a*	4	99.50G
do. do. do.	*a*	3½	92.30G
do. do. do.	*a*	3	85.50G
do. do. L.D.	*a*	4	99.50G
do. do. do.	*a*	3½	92.30bG
do. do. do.	*a*	3	84.30G
Schl.Hlst.LC	*a*	4	97.50b
do. do.	*a*	3½	89.75bG
Westf. Land	*a*	4	98.10G
do. do.	*a*	3½	89.00bG
do. III.Folge	*a*	4	98.10G
Westpr.rit.I.	*a*	3½	92.30G
do. IB.	*a*	3½	92.10b
do. II.	*a*	3½	89.20bG
do. I.	*a*	3	85.00G
do. II.	*a*	3	86.00G
do. neuld.	*a*	3½	87.80bG
do. do.	*a*	3	80.75b
HssL.XII.XIII	*a*	4	99.30G
do. XIV. XV.	*a*	4	99.60G
do. I-XI.	*a*	3½	91.10G
do.C Ob. V. VI	*a*	4	99.30G
do. do. I-IV	*a*	3½	91.10G
Oldb. st.Crd.	*a*	4	99.50G
do. do.	*v*	3½	92.50G
SachsAlt. LO	*v*	3½	92.50G
do.GothaLdc	*d*	3½	91.50G
do LwPfXXIII	*a*	4	99.75G
do. do. XXV.	*v*	3½	92.00G
do. CrdbXXII	*a*	4	99.75G
do. do. XXV	*v*	3½	92.00G

Renten-Briefe.

Hannovrsch.	*d*	4	—.—
do.	*v*	3½	—.—
Hessen Nass	*d*	4	—.—
do.	*v*	3½	—.—

Russ.c.A. 80	*e*	4	83.90b
do. Goldrnt.	*a*	5	—.—
do.Gold A.89	q_3	4	—.—
do. do. 94	q_1	4	83.00bG
do. do. 94	q_1	3½	—.—
do. do. 96	q_2	3	—.—
Rss.c.EBAl.II	q_1	4	85.25b
Russ.EBA.02	*a*	4	83.70b
do. 1905	*a*	4½	95.25bG
RussStaatsrt	q_3	4	78.10b
do.Nicolai-B	*e*	4	—.—
do.Prm.A.64	*a*	5	349.00b
do. do. 66	*c*	5	250.50b
do. Bodencr.	*a*	5	109.50G
do.conv.Obl.	*a*	3,8	76.40b
SaoPaulo GA	*a*	5	95.75bB
SchwdStA86	*f*	3½	—.—
do. do. 88	*b*	3	—.—
Serb.amA95	*a*	4	82.50bG
Siames. Anl.	*v*	4½	93.75G
Span.Schdkl	q_1	4	—.—
Türk AdmAnl	*e*	4	88.60bG
TürkBagd.A.	*c*	4	87.00G
do. do.privil	*c*	4	—.—
do. unifiz.03	*c*	4	96.30bG
Türk.unif05	*c*	4	86.90bG
do. 400FrL	—	frc.	146.90b
Ung. Goldrnt	*a*	4	93.25b
do. kleine	*a*	4	93.75b
do. Kronenrt	*f*	4	92.80b
do. kleine	*f*	4	92.80b
do.Staatsrnt	*a*	3½	83.00bG
do.GoldA.ET	*a*	3	—.—
do. Lose	—	frc.	321.50bG
do.GrndentO	*e*	4	—.—
Bucar.Anl88	*f*	4½	96.25bG
do. 95	*c*	4½	94.25bG
do. 98	*a*	4½	96.20bG
Budap. St.-A	*c*	4	90.40bG
B. Air. St.-A. 1000 L.	*f*	4½	—.—
do. 100 L.	*f*	4½	90.75bG
do. 20 L.	*f*	4½	91.60b
do. Pes.	*a*	6	101.50b
Gothnb.A.06	*h*	4	—.—
Kopenh St.A.	*a*	3½	92.00bG
Lissab. St.A.	*a*	4	80.75bG
do. 400 M.	*a*	4	80.90b
Mail45LireL	—	frc.	—.—
do. 10LireL	—	frc.	20.25b
Mosk. St.-A.	*v*	4	—.—
SofiaGold-A.	*e*	5	96.50B
Stockh.St.A.	*k*	4	—.—
do. do.	*g*	3½	92.10G
Venet.30L-L	—	frc.	—.—
WienCommA	*a*	5	—.—
do. Invest.-A	*a*	4	97.00G
do. St.-A. 98	*a*	4	—.—
BudpHptSpk	*e*	4	—.—
Bulg.Nat.Pfb	*e*	6	—.—
Dän InselstK	*a*	4	—.—
FinlHpVPf82	*g*	4	—.—
Holl.Komm L	15.2	3	—.—
Ital.Hyp.Obl.	*a*	4	—.—
Jütl.CrVObV	*l*	4	92.25G
do. Bod.-Kr.	*a*	3½	—.—
Kopenh.CVr.	*a*	4	91.60b
NrdPf Wibrg	*d*	4	—.—
Oest.Cr.L 58	—	frc.	402.00B
Pest CB.II.III	*b*	4	93.25G
do. C. Obl. II	*d*	4	94.10G
do.Vatrl.Spk	*c*	4	93.00b
Poln.Pfandb	*a*	4½	90.90b
Port TabMon	*a*	4½	—.—
RaabGraz.L.	*h*	2½	92.00bG
do. Anrecht.	—	frc.	—.—
SchwdHPf78	*a*	4	—.—
do. 78 abg.	*a*	4	—.—
do.kündb 04	*a*	4	—.—
do.StPfdb83	*e*	4	93.50b
do. 1902/04	—	4	93.50b
do. 1906	*h*	4	94.00G
Serb. G. Pfb.	*a*	5	100.50b
Stckh.86/87	*v*	4	92.25G
do. 94	*d*	3½	—.—
UngBodcr.Pf	*e*	4	—.—
do. do.	*d*	3½	—.—
do.BdReg.Pf	*d*	4	—.—
doHpBPf97 I	*a*	4	—.—

Hansa Dmpf.	*1*	8	114.60bG
Kopenh.Dpf.	*1*	5	77.00G
Nordd. Lloyd	*1*	4½	94.00B
NeueStett.D.	*1*	1	51.75B
Schl.Dpf.Co.	*1*	4	72.00bG
V.ElbeSaale	*1*	8	127.00B

do.Harz.Klk.	*O*	8	121.00bG
do. Kammer.	*1*	4	73.50bG
do Troitzsch	*1*	20	249.00b
do.Mörtel-W	*1*	6	134.05bB
do.Metw.Hll.	*O*	17½	174.50bG
do. Nickelw.	*4*	16	198.40B
do.Pinselfb	*7*	15	241.00B
do.Zypen&W	*7*	16	166.25bG
do.Thür.Met	*7*	15	—.—
VictoriaFahr	*O*	8	116.00G
VogelTel.Dr.	*O*	6	85.50bG
Vogtl.Masch	*7*	20	171.00bG
do. V.-A.	*7*	20	181.00bG
Vogtländ.&S	*1*	7½	122.00G
Vogt & Wolff	*9*	12	192.00G
Voigt&Wind.	*1*	0	76.75G
VorwärtsBS.	*1*	7	78.00b
Vorwohl. P.C	*1*	22	213.60bG
WandererF	*O*	20	273.00G
Warstein. Gb	*7*	10	116.50G
WwkGelsenk	*1*	10	239.75bB
Wegel.&Hbn	*1*	12	152.00bG
Wenderoth	*7*	5	98.00G
Wrnsh. Kmg.	*1*	9	103.25G
do. V.-A.	*1*	11	123.25G
Weser A.-G.	*7*	0	37.80G
L.WesselPrz	*1*	2	71.25G
Westd. Jute	*1*	7½	103.75B
Westergeln.	*1*	13	175.75b
do. Pr.-Akt.	*1*	4½	101.75G
Westfal.Cem	*1*	20	192.50B
Westf.Dr.Ind	*7*	15	172.25bG
do. Drahtwk.	*7*	28	218.00b
do. Kupfer	*7*	8	99.25b
do. Stahlw.	*7*	0	59.00b
Westl Bd.A.G	*1*	frc.	892.00bG
WickingCem	*1*	12	131.75B

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19080617011/fragment/page=0006